

# Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.  
Bei Abholung von unten Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Boten in  
der Stadt und auf dem Lande anderenfalls; kann die Post 1.20 Mk. oder 42 Pf.  
betragen. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Festtagen ausser-  
gewöhnlich. — Die Abnahme unserer Originalarbeiten ist nur mit deutlicher Entlassung be-  
freit. — Für Rückgabe ungelagerter Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8 seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuesten Romanen und Novellen.  
4 seitig. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über dem Raum für Werbung und  
Anzeige 10 Pf., für die folgenden 5 Pf., ausserhalb des Raumes  
20 Pf., im Restraum 40 Pf. Bei längerem Lauf entsprechende Ermäßigung.  
Für die Anzeigen sind Lieferanten. Für Nachweisungen und Offerten sind  
bevorzugt. — Bei Anzeigen nach Anweisung des Verlegers sind  
Anzeigen für größere Vertriebs-Anzeigen nur an Tage vorher. Liefer-  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Frühzeitigere bis 10 Uhr vorzuziehen.

Nr. 10.

Dienstag den 13. Januar 1914.

40. Jahrg.

## Ein Vorkopf des Herrenhauses.

Im Herrenhaus stand am Sonntag der sog. Preußenantrag des gelehrten Grafen Dr. Nord von Wartenburg zur Besprechung. In dem Antrag war bezeichnend die Befürwortung, dass die Stellung Preußens durch eine Verchiebung der staatsrechtlichen Verhältnisse zugunsten der Einzelstaaten Einbuße erleiden könnte. Um diese Befürchtung zu begründen, wies Graf Nord von Wartenburg nach einer längeren historischen Einleitung auf verschiedene Vorformeln der letzten Zeit hin. Er erwähnte die Reichstagsdebatten über die Wehrvorlagen, die ihm widerwärtig erschienen, und deren Bedeutung ihm staatsrechtliche Bedenken in hohem Maße erregten. Er findet, dass sich im Reichstage überhaupt das Bestreben geltend mache, die einzelstaatliche Verfassung, Verwaltung und Gesetzgebung zu beeinflussen. Das beweise das unablässige Drängen auf die Demokratisierung des Wahlrechts, das zeige die Annahme des Reichstags, durch ein Miträuervotum über den Bestand des preussischen Ministeriums zu entscheiden, und das sei auch in der Elsaß-Lothringischen Verfassung zum Ausdruck gekommen, deren weitgehender Liberalismus bezeichnend von Anfang an allen Kontraventionen ein Dorn im Auge war. Auch im Toleranzantrag, im mecklenburgischen Verfassungsstreit und im Diätenbezug für die Reichstagsabgeordneten, die gleichzeitig Mitglieder des preussischen Landtags sind, erblickt Graf Wartenburg einen Eingriff des Reichstags in Angelegenheiten der Einzelstaaten. Er befürchtet, dass ein Mißbrauch des Einzelstaatsgedankens zum Vorteil demokratischer Machteliten dem König von Preußen mehr Schaden verursache, als er dem Kaiser nütze. Und endlich erscheint ihm das Streben des Reichstags, aus der preussischen Armee ein Parlamentsheer zu machen, in hohem Maße bedenklich, wobei er auch die Einföhrung der Rüstungskommission als Mittel zu diesem angeblichen Zweck ansieht.

Die Rede, die vom größten Teil des sehr gut besuchten Saales mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, veranlaßte den

Ministerpräsidenten Dr. v. Bethmann Hollweg, der ihr von Anfang an beiderseitig hatte, zur sofortigen Erwiderung. Gleich dem Vorgesetzten machte auch er zunächst einen historischen Exkurs, um das Verhältnis Preußens zum Reich zu beleuchten. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die sich da von allem Anfang zeigten, und auf die Befürchtung, daß Preußen seinen Überschuß an Macht zu zentralistischen Bestrebungen ausnützen könnte. Doch diese Befürchtungen seien unbegründet gewesen; im Gegenteil, der mächtige Staat im Deutschen Reiche habe seine Schranken niemals überschritten und deshalb selbst in den schwierigsten Situationen im Bundesrat bereitwillige Unterstützung gefunden. Wie in Bismarcks Zeiten, sei es auch heute noch undenkbar, daß der Reichstagler ohne die vorherige Zustimmung des preussischen Staatsministeriums irgendeinen Antrag von Bedeutung im Bundesrat einbringe. Dann ging der Ministerpräsident auf die einzelnen Besonderepunkte näher ein. Die Hauptfrage allerdings, die wohl die Anregung zu dem ganzen Antrag gegeben haben mag, die Steuerfrage, wollte Dr. v. Bethmann Hollweg bei dieser Gelegenheit nicht näher erörtern. Wohl aber freizerte er die Frage der Verfassung in Elsaß-Lothringen. Er gab unumwunden zu, daß durch die Verteilung von Stimmen an die Reichsländer das preussische Gefühl verstimmt werden konnte. Allein in der Praxis könne daraus niemals eine Unannehmlichkeit erwachsen, da ja dieselbe Person, der Deutsche Kaiser und der König von Preußen, die Bundesratsstimmen für Preußen und für die Reichsländer instruierte. Auch die Einföhrung der

kurzen Anfragen und der Stellung von Anträgen bei Interpellationen bedeute keinerlei Einbuße der bisherigen Machtverhältnisse, da die ersten nur die Geschäfte des Reichstags erleichtern, ohne sie zu erweitern, die letzteren aber keine staatsrechtliche Bedeutung haben, was er ja durch die Ereignisse der letzten Wochen hinlänglich bewiesen zu haben glaube. Die Rüstungskommission sei kein Novum und sei nur zu seiner Information eingeföhrt. Auf die Zaberner-Affäre ging der Ministerpräsident nur mit wenigen Worten ein, indem er betonte, daß es ihn mit hoher Genugtuung erfülle, zu sehen, wie das ganze preussische Volk sein Herz gepakt wird, sobald an der Ehre der Armee geröhrt wird. Als seine Hauptpflicht sehe er es an, die Unversehrtheit des Volksherees aufrechtzuerhalten gegen jeden Ansturm. Den stärksten Beifall aber erzielte der Ministerpräsident, als er mit Entschiedenheit die Einföhrung des Reichstagswahlrechts in Preußen als einen absolut unangenehmen Weg bezeichnete und fast ebenso lebhaft war die Zustimmung, als er versprach, das Preußentum unter allen Umständen hoch und unversehrt erhalten zu wollen.

Sofort nach der Rede Dr. von Bethmann Hollwegs wurde die Diskussion geschlossen, und Graf Nord von Wartenburg erklärte, in seinem Schlusswort sich nicht verpflichtet von der Erwiderung des Ministerpräsidenten. Trotzdem verzichtete man nicht auf eine Abstimmung über diesen junckerlichen Vorkopf gegen den Reichstag, sondern wünschte sogar noch den Eindruck zu erhöhen, indem man diese Abstimmung zu einer namentlichen machte. Mit Recht wandte Oberbürgermeister Körte und später auch Graf v. Pfeiler sowie Prinz v. Schoenaich-Carolath dagegen ein, daß man im Lande aus der Tatsache einer namentlichen Abstimmung auf ein Mißtrauensvotum gegen den preussischen Ministerpräsidenten schließen werde. Selbst einer der Antragsteller, Professor Dr. Reinke-Viel, schloß sich dieser Auffassung an. Die Junker auf der Rechten, geführt von Herrn v. Buch, bestritten die Nichtigkeit dieser Anschauung und setzten denn auch die namentliche Abstimmung durch, die mit 185 gegen 20 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen die Annahme des Antrages ergab. Dagegen stimmten die meisten Oberbürgermeister, Prinz Schoenaich-Carolath und Dr. Dernburg.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet wohl erst im Februar statt.

## Der Freispruch.

Das in unserer Sonntagsausgabe mitgeteilte Kriegsgerichtsurteil gegen den Obersten von Reuter, das auf Freisprechung des Angeklagten und seines Untergebenen, Leutnants Schadt, lautet, wird wohl allgemein ein Gefühl der Befriedigung auslösen, auch bei denen, die erwarteten, daß das Vergehen der Freiheitsberaubung eine Ahndung erfahren würde.

Nicht der Oberst — das kann man heute ruhig aussprechen — lag in Straßburg auf der Verurteilungsbank, sondern die Zaberner Bevölkerung, aufgeregelt durch die Artikel des amtlichen „Zaberner Anzeigers“ und mißgeleitet durch eine pfaffenweldige Zivilverwaltung, der über ihren Ausgleichsbestrebungen allmählich die notwendige Energie zur erlösenden Tat völlig abhanden gekommen war.

Aus dem Verlauf des Prozesses hat sich vor allem eines ergeben: das Regiment und sein Kommandeur stehen nach dem Ergebnis der Verhandlung ganz anders da, als dies auf Grund der seinerzeit über die einzelnen Vorgänge verbreiteten Freßberichte schien. Man wird Herrn v. Reuter vor allem ungenügend persönliche Sympathie vermissen. Sein Auftreten vor Gericht machte den besten Eindruck; wie er sich ritterlich vor seine Offiziere stellte und alles, was geschähe, auf seine Kappe nahm, das

nötigte jedermann Achtung ab. Auch in der sachlichen Beurteilung hat sich das Bild erheblich zugunsten des Militärs verschoben. Auch wer nicht geneigt ist, jeden ungezogenen Ruf von Gassenjungen gleich der Bevölkerung von Zabern schlechthin anzuhängen, wird zugeben müssen, daß in Zabern nicht die friedliche deutschfreundliche Gemüthsrichtung herrscht, auf die anfangs mit soviel Stolz verwiesen wurde. Es sind, wie die Verhandlung klar ergeben hat, deutschfeindliche Kundgebungen fortgesetzt in großer Zahl vorgekommen, und das Ziel dieser Kundgebungen war fast immer das Militär. So daß diesem die Schuld auf seinen Fall zugemessen ist, wenn schließlich beim ersten besten Anlaß die gereizte Stimmung zu Entladungen führte. Diesen Anlaß gab das Bekanntwerden der Ausrüstung des Leutnants v. Fortner. Die Ausrüstung bedurfte zweifellos einer Sühne; diese Sühne ist in Form einer Disziplinarstrafe sofort erfolgt. Die Art aber, wie die Zaberner Bevölkerung — daß es sich nicht bloß um Gassenjungen handelte, ist erwießen — sich diese Sühne zu verschaffen suchte, muß außer strengster Verurteilung werden. Vergegenwärtigt man sich die einzelnen Ereignisse jener Novembertage, dann muß man gestehen, daß das Militär fast bis auf Blut gereizt worden ist. Daß da einmal Schlag gemacht werden mußte, liegt auf der Hand.

Unbereits hat die Zivilbehörde in dem ganzen Prozeß um so schärfer abgegrenzt. Wir lehnen es ab, den Auslagen der Zeugen, die gar nichts gehört und gesehen haben, irgendwie zu nahe zu treten; der Freispruch mit den Auslagen erklärt sich anheimend mit Zeitbesparungen. Aber es ist doch wohl ausgeschlossen, daß Polizisten und Gendarmen, die zu ständiger Beobachtung da sind, so gut wie nichts gemerkt haben wollen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß für die schlüssige Bevölkerung Beleidigungen von Soldaten und Offizieren und deutschfeindliche Kräfte so etwas alltägliches sind, daß das weiter gar nicht mehr auffällt. Nur so läßt sich erklären, daß der Kreisdirektor von allen vorgekommenen Herausforderungen nichts erzählt, dagegen sehr wohl unterrichtet ist, wenn z. B. ein Leutnant „folpert“ oder wenn in der Kaserne das Preußenlied gesungen wird. In der ganzen Angelegenheit hat es dem Kreisdirektor an dem nötigen Ernst gefehlt, der ihm zum mindesten hätte kommen müssen, als der Oberst v. Reuter in seinem Brief an ihn die Verhängung des Belagerungszustandes androhte. Wozu also ohne weiteres zugegeben werden, daß die Zivilbehörde nicht auf ihrem Posten war, so hat die Verhandlung darüber hinaus eine Perspektive eröffnet, die zu mancher Sorge Anlaß gibt. Darüber wird im einzelnen später noch manches zu sagen sein.

## Über die Frage, wer die Kosten der sozialen Versicherung trägt.

äußert sich der frühere Reichstagsabg. Dr. Pott-Hoff in einer Abhandlung der Schriften des Vereins für Sozialpolitik in interessanten Darlegungen. Er setzt auseinander, es sei falsch, Sozialpolitik im allgemeinen als eine Belastung der Volkswirtschaft aufzufassen. Ihr Zweck sei das Gegenteil. Der Arbeiterklasse wolle nicht die Arbeitsmenge und die Arbeitsleistung des einzelnen verringern, sondern sie erhöhen. Und die soziale Versicherung sei nur eine Übertragung bedürftiger kaufmännischer Grundstücke vom sachlichen auf das menschliche Gebiet, nämlich des Grundstückes der Amortisation von Renten, die der Abnutzung unterworfen sind. Es trete nur eine Verchiebung ein. Wenn die Kranken, Alten und Invaliden, die Witwen und Waisen haben doch auch früher gelebt; vielleicht noch bedauerlicher, kümmerlicher als gegenwärtig; aber unterhalten mußten sie doch werden. Damals lag die Last auf der Armenpflege, auf Verwandten und auf Wohlfahrtsanstaltungen. Jetzt ist das Recht auf eigene Leistungen an die Stelle der damaligen Unterstützungen getreten.



Pothhoff meint, wenn die Arbeitgeber sich über die Amortisationsquote beklagen, so sei dies nur auf einen Mangel an sozialem Denken zurückzuführen. Denn bisher war Menschenleben das einzige, was ihnen Staat und Gesellschaft kostenlos zur Verfügung stellen. Niemand denkt daran, ihnen die sachlichen Produktionsmittel kostenlos zu überlassen. Kein Unternehmer trübt sich dagegen, Zins für fremdes Kapital, Miete für geliehenen Boden zu bezahlen. Die 18 Millionen Arbeiter und Angehörigen, die nach der letzten Berufsählung in einem Arbeitsverhältnis standen, repräsentieren im Alter von 16 Jahren ein Erziehungskapital von etwa 100 Milliarden Mk. Die gesamte soziale Versicherung macht darauf noch kaum 1 Proz. aus. Volkswirtschaftlich könnte man also von einer Belastung durch soziale Versicherung nicht reden, sondern nur von einer besseren Art der Aufbringung und Verteilung der Lebenskosten. Wenn Arbeitgeber sich über eine Belastung beschwerten, so liege diese nur in privatwirtschaftlichem Sinne vor; es würde ihnen Kosten zugehen, die früher von anderer Seite aufgebracht worden sind. Aber es sei ein richtiger wirtschaftlicher Gesichtspunkt, daß das Arbeitsverhältnis für den mit der Arbeit verbundenen Verbrauch an Lebensenergie aufkommen sollte.

### Das Kronprinzentelegramm.

Am Straßburger amtlichen Stellen und auch in Berlin wird in Verbindung mit der Veröffentlichung der „Frankf. A.“ über das Kronprinzentelegramm nach Sabern folgende Vertrauensbrüche eines oder mehrerer Beamten angenommen oder bereits zugegeben. Es ist bekannt, nach Mitteilungen von unrichtiger Seite an die „Mit.-Vol. Korrespondenz“, eine heftige Untersuchung eingeleitet worden. Die betreffende Beamtenverletzung scheint, soweit ein Urteil darüber bisher möglich ist, in dem Amtsbezirk der Ober-Pr.-Direktion Straßburg zu liegen. Das Kronprinzentelegramm beim 99. Regiment und den höheren Kommandobehörden hat, bestimmungsgemäß und selbstverständlich, nur in Händen von Offizieren gelegen.

Die „Frankfurter Zeitung“ bleibt nach nochmaliger Bestätigung ihrer Gewährsmänner dabei, daß der Kronprinz an General v. Helmuth ein Telegramm geschickt hat. Sie hält auch die von ihr wiedereroberte Version über den Inhalt der beiden Telegramme aufrecht, die einem Kreis von durchaus ernsthaften Persönlichkeiten bekannt sind. Zweifellos weiß man auch in hohen Regierungskreisen, was dem Kronprinzen von ihm selbst gesagt, benannt und warum. Wenn man wirklich glaubt, benannt zu haben, warum geschickt es dann nicht in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, die doch sonst stets bei der Hand ist, und warum nicht man dann nicht den genannten Wortlaut der Telegramme bekannt? Wir warten auf diesen Text, und man wird dann ja sehen, was Recht hat.

Wie ferner mitgeteilt wird, dürfte der Kronprinz seine Absicht, unsere afrikanischen Kolonien zu besuchen, in diesem Jahre ausführen. Er wird nach Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwesterafrika reisen. Der Zutritt zum maßgebenden Stellen zu dieser Absicht ist der Kronprinz sicher.

### Balkannachrichten.

Die jüngsten albanischen Bewaffnungen bei denen die Türken eine so merkwürdige, geheimnisvolle Rolle spielen, haben nun auch bereits wieder zum Ausdruck offener Kämpfe geführt. Aus Paris wird berichtet: Die „Agence Havas“ meldet aus Valona, daß die Truppen Esad Paschas am Freitag Elassan angegriffen hätten. Den ganzen Tag lei gekämpft worden. Die Tage leit kritisch. Man befürchtet in Valona auch eine Bewegung zugunsten der nach ihrer Landung gefangenen genommenen Türken.

In Bereitung mit der Innefrage bietet das albanische Problem die höchsten Auslöser für die Entwicklung einer neuen Balkankrise.

### Zset Paschas Thronambidatur.

Eine Privatdepesche des Pariser „Temps“ aus Konstantinopel meldet, Zset Pascha habe vor zwei Monaten eine Aufforderung erhalten, seine albanische Kandidatur aufzugeben. Zset Pascha habe aber abgelehnt, weil die Ernennung eines albanischen Souveränen Sache der Mächte sei. Der „Temps“-Korrespondent fügt hinzu, Zset habe vor etwa zehn Tagen einen Brief Esads erhalten, in dem jenes Anerbieten wiederholt wurde. Zset bestritt jedoch entschieden einen Zulassung haben dieser Korrespondenz mit seinem Austritte aus dem Kriegsministerium.

### Enver Bey über die Pensionierung der Offiziere.

Kriegsminister Enver Bey erklärt im „Lanin“ in Rechtfertigung der Pensionierung zahlreicher Offiziere: Gegenwärtig gebe es in der Türkei zwei Kadres, eines für die Friedens- und eines für die Kriegszustände. Die höheren Offiziere nehmen in den Friedenszeiten die Stellen ein, welche sie in Kriegszuständen anderen Offizieren überlassen müssen. Der Dualismus müsse endlich ein Ende nehmen. Für die Offiziere, die die Schule vor vierzig Jahren, zu einer Zeit also verlassen hätten, da man sich noch sehr wenig mit der Kriegsunterstützung, die dem modernen Fortschritt nicht gefolgt wären und infolge ihres Alters jede Initiative verloren hätten, sei die Zeit der Ruhe gekommen. Der Minister erklärte weiter, die Türkei brauche im Frieden nur einen Effektivbestand von 200 000 Mann. Das Budget des Kriegsministeriums werde demnach die Summe von 6 Millionen nicht übersteigen gegen 10½ Millionen im laufenden Jahre.

### Die Lösung des Streitens um die Militärmission.

Die Worte hat für den Streit um die deutsche Militärmission eine Lösung gefunden, die man gewiß als zufriedenstellend bezeichnen kann. Die Forderung der Triple-Entente, nicht General Liman von Sanders, sondern einen Mann zum Kommandeur des ersten Armeekorps in Türkei zu ernennen, ist erfüllt worden, ohne daß dadurch dem Einfluß der deutschen Offiziere Abbruch getan worden wäre.

General Liman von Sanders lediglich Generalinspekteur. Nach einem halbamtlichen Communiqué beabsichtigt der türkische Kriegsminister, in der Erwartung, daß das Kommando des ersten Armeekorps einen großen Teil der Tätigkeit des Generals Liman von Sanders in Anspruch nehmen würde, zum Schaden seiner hohen Mission als Generalinspekteur, von welcher der Kriegsminister die glänzlichsten Ergebnisse für die schnelle Reorganisation des Heeres erwartet, mit dem Kommando des ersten Armeekorps zu beauftragen, welcher dabei von einem deutschen Generalstabsoffizier unterstützt werden soll.

### Einiger Kommandant der Dardanellen.

Die Worte veröffentlicht folgendes Communiqué: Das Kommando über die Dardanellen und den Bosphorus untersteht nicht dem Kommandanten des ersten Korps, sondern dem Kriegsminister. Das Kriegsgericht und der Belagerungszustand fallen gleichfalls ausschließlich unter die Befugnis des Kriegsministers.

### Der Zweck der Rundreise Benizetos.

Wien 12. Jan. Der griechische Ministerpräsident hat auch seinen Besuch in Wien angekündigt. Der Zweck der Rundreise Benizetos ist ein doppelter, nämlich erstens eine Wänderung der Südgrenze Albanien dahin zu erzielen, daß die Städte Koriza und Agrocrao an Griechenland fallen und zweitens eine Verlagerung der Räumungsfrist für die griechischen Truppen in Südbalkanien herbeiführen, die bekanntlich am 18. Jan. neuzeitlich abläuft. In diesem unterrichteten Kreise nimmt man jedoch an, daß der Dreidring sowohl an der Räumungsfrist wie an der einmal festgelegten Abgrenzung Albanien feithalten werde.

### Keine bulgarisch-türkischen Bündnisverhandlungen.

Sofia, 12. Jan. Die „Agence Bulgare“ ist ermächtigt, die konstantinopeler Meldung der „Agence Havas“ kategorisch zu dementieren, wonach angeblich in Konstantinopel und Sofia Verhandlungen stattfinden zum Zwecke eines Offensiv- und Defensiv-Bündnisses zwischen Bulgarien und der Türkei.

### Das Schicksal der bulgarischen Inseln.

ist entschieden. Von offizieller österreichischer Seite wird bestätigt, daß die Dreimächte den Vorschlag des Staatssekretärs in Sofia über die Inselfrage demgemäß zustimmend beantwortet werden. Demgemäß wird der Vorschlag von den nordgriechischen Inseln nur Imbros und Tenedos der Türkei zugesagt, so, wozu außer Chios und Mytilene auch Lemnos, Samothrace und Kastellorizo Griechenland zu fallen. Auf den fünfzig griechischen Inseln soll für den Schutz der maritimen Meerengen die Konstantinopel-Vertrag militärischer Besatzungen für eine gewisse Neutralität vorgenommen werden. Nach Erteilung der Antwort in London würden die Großmächte dem Athener Kabinett ihre Beschlüsse über die Zuteilung der Inseln und zugleich den Termin für die Räumung Südbalbanien mitteilen.

### Politische Übersicht.

Frankreich. Die Militärde der Wehrreiter, die das deutsche Volk mit so vieler Gefährdung am Leben angenommen hat, errät in Frankreich die Bewunderung der radikalen Kräfte. Auch die Wehrreiter, die mit Clemenceau aus, werden uns von Deutschland gegeben! Wenn sich das deutsche Volk zu unwillig einer Wahrheit unterwirft, die bei uns so viele Leute als unannehmbar ansehen, so rührt das nur daher, daß es mit wunderbarer Entschlossenheit die Mittel ergreift, um zu den vorliegenden Zielen der Segenheit zu gelangen. Man ist der Hinweis auf angebliche deutsche Demagogik in seiner Tendenz ja durchsichtig genug. Immerhin gibt die Ausrufung Clemenceaus wieder einen Beweis, daß die würdige, entschlossene Haltung des deutschen Volkes bei der Annahme der großen Wehrvorlage im Ausland diesen Eindruck gemacht hat.

England. Über die Verhaftung eines Spions, der sich Alexander Lewicki nennt, wird aus Petersburg gemeldet. Lewicki hatte in Grobno die Stellung eines Ankleibeamten inne und genos das Vertrauen der Militärbehörde in höchstem Maße. Auf diese Weise gelang es ihm, zum Stab des zweiten Armeekorps Zutritt zu erhalten, aus dem er die Mobilisationsplan entwendete. Nach Beendigung von der Stellung Grobno hat er sich zu verschaffen gewußt. Alles dieses Material soll der Spion den deutschen Behörden ausgeliefert worden sein. Wie gerüchelt wird, hat Lewicki bereits ein Geständnis abgelegt und seine Helfershelfer einige Militärdreiber, angegeben, die angeblich identisch die Rucht ergriffen haben. In der Wohnung des Spions fand man im Wien Stücke von deutsch geschriebenen Briefen aus Königsberg. Auf einem dieser Überbleibsel konnte man, wie es heißt, die Unterschrift eines Polizeinspektors Schaffner entziffern. Angehend handelt es sich um den Polizeibeamten Schaffner, der mit dem Obersten Red, der zuerst in Russland militärische Untersuchungen anstellte, in Verbindung steht. Lewicki wurde in das Grobno-Gouvernementshaus eingeliefert.

England. In Verbindung mit einer das Armeecorps-Lantinenwesen betreffenden Skandalaffäre wurden vom Wehrreiter-Gericht kürzlich 16 Vorladungen erteilt, von denen acht an Armeecorpsoffiziere und acht an Zivilisten ergangen sind. Der Prozeß gegen die in dieser Angelegenheit Beschuldigten sollte zuerst vor dem Kriegsgericht stattfinden, wurde dieser Prozeß bis zur Erledigung des Zivilverfahrens ausgesetzt, das ein ganzes Jahr in Anspruch nehmen dürfte.

Portugal. Die in Coimbra in Einzelhaft gehaltenen Staatsgefangenen Major Mendes, die Kapitänleutnant Motta und Major Ferreira, Leutnant G. Ferreira, Dr. Cordeiro Ramos und der Priester Vieira, sowie Vasco Belmonte und Artur Basconcelos sind durch unterirdische Gänge entkommen und haben sich nach dem Dorfe Celas geseht.

Rumänien. Über das Befinden des Königs ist am Sonntag folgendes berichtet worden: Der König leidet seit einigen Tagen an Grippe und Halsschmerz und hat eine Temperatur von 38,2; Puls 80; Allgemeinbefinden gut. Vorstandsleiter hütet der König das Bett. — Prinz Karl von Rumänien, Oberleutnant in der rumänischen Armee, ältester Sohn des Prinzen Ferdinand von Rumänien, ist laut „Militärwochenblatt“ in die suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam abgestellt und vom Tage seines Eintreffens in Potsdam bis auf weiteres zur Dienstleistung bei diesem Regiment zugelassen.

Südafrika. Der Eisenbahnerstreik in Südafrika, der übrigens noch gar kein allgemeiner ist, hat schon höchst verheerend wirkende Ausschreitungen gezeigt. Zwischen den Stationen Denver und Georgetown ist auf den Cap-Road ein Anschlag verübt worden. Die Maschine wurde durch die Gewalt der Explosion mehrere Fuß weit von den Schienen fortgeschleudert. Der Rest ist niemand. Es handelt sich um einen dynamischen Anschlag. Auf der Strecke Witpoort-Quipaardsblei fand man, kurz bevor ein voll besetzter Personenzug von Aerenit passierte, drei Körbe mit Dynamit. Auf der Strecke zwischen Johannesburg und Cleland hat eine zweite dynamische Explosion in der Nacht zum Sonntag stattgefunden. Ursache dieser Vorgänge sind die Streitigkeiten zwischen den Politikern und familiäre Turbulenzen in Kriegszustand verübt worden. Die Generalverwaltung droht mit dem Generalstreik. — Die Meldung von der Erhebung der eingeborenen Arbeiter in den Diamantminen von Jagersfontein beschäftigt sich. Cima 900 Eingeborene brachen aus ihrer Isolation aus und versuchten die Stadt zu übernehmen, die aus etwa 500 weißen Einwohnern verteidigt wurde. In dem letzten Kampf, der sich entspann, wurden sieben Eingeborene getötet und 36 verwundet. Auf Seiten der Weißen wurde etwa ein Dutzend verwundet. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

China. Der von Quanzhou eingeleitete Internationalen Ausschuss hat sich dahin ausgesprochen, daß das Parlament wegen seiner Mißerfolge zeitweilig zu funktionieren aufhören müsse. Gleichzeitig solle eine besondere Kommission errichtet werden, die sich mit Wänderung der ausgearbeiteten, aber den Verhältnissen nicht angepaßten Konstitution befassen solle.

Rodamerika. Wie aus Neuorleans gemeldet wird, sind 500 Arbeiter in der Gegend von New Orleans, die bisher am Panamanalanden, nunmehr auf die Kriegsschiffe an der merikanischen Küste geschickt worden. Eine amtliche Erklärung spricht von Gesundheitsrückfällen. — Sierta betrieblere Zwangsangelegenheiten, namentlich in den Bezirken der Revolutionäre. Der Generalkonferenz der Vereinigten Staaten hat unter ausländischer Beteiligung, das seine Mission nicht durch die Lage in Merito beauftragt sei, dem Militärkomitee des Kongresses ein Bericht über den Zustand der Republik zu übermitteln. Er fügt hinzu, das Kriegsmaterial habe im Falle eines Krieges mit einer Anzahl ersten Grades eine Armee von 500 000 Mann für nötig, um Aussicht auf Erfolg zu haben. Im Falle einer Invasion müßte diese Anzahl sofort zur Verfügung stehen, damit man eine genügende mobile Streitmacht bilden könne.

### Deutschland.

Berlin, 12. Jan. Das Kaiserpaar wohnte am gestrigen Sonntag nunmehr zum erstenmal in den Gärten von Potsdam. Der Kaiser besuchte die Kaiser-Feldartillerie-Regimenter. Später hat der Kaiser einen Teil der Panzerdivision im Königlichem Opernhaus, welcher auch Prinz und Prinzessin Citel-Friedrich beiwohnten. Der Kaiser blieb über Nacht in Berlin. Die Kronprinzessin ist am Sonntag morgen aus Berlin bei Fürstlichen Bekannten und wohnt im Schloß Charlottenburg. Der Kaiser ist am Sonntag in Potsdam eingetroffen und logierte im Automobil nach Langfuhr gefahren.

Das preussische Staatsministerium ist am Sonntagabend zu einer Sitzung zusammengetreten.

Mahmud Muhtar Pascha, der türkische Botschafter in Berlin, ist in den Rüstungen verlegt worden.

Die Kommission zur Prüfung der Rüstungsleistungen hielt am Donnerstag voriger Woche ihre erste Sitzung ab, an der sämtliche Mitglieder, sowie zahlreiche Kommissare der beteiligten Werke teilnahmen. Der Vorsitzende Staatssekretär Dr. Delbrück leitete die Sitzung mit einer Ansprache ein, die die Aufgaben der Kommission kurzlegte und die Grenzen festlegte, welche die Kommission bei ihren Beschlüssen einzuhalten haben. Die Kommission trat hierauf in die Erörterung der Beschaffung der Gewehre, einschließlich der Maschinengewehre ein. Im Anschluß an die Ausführung eines Vertreters des Kriegsministeriums über die Errechnung der Generalausgaben bei den staatlichen Betrieben entspann sich eine Debatte über die verschiedenen Seiten der Dinge. — Möglichkeit für staatliche Betriebe eine Bilanz nach kaufmännischen Grundsätzen aufzumachen. Als Sachverständige wurden der Generaldirektor der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, Geh. Ratrat Dr. Ing. v. Gontard und der Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. v. Mauter gebürt. Hieran schloß sich eine lebhafte Aussprache, die um 7 Uhr abends abgebrochen wurde. Am Freitag vormittag befuhr die Rüstungskommission die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in der Kaiserin Augusta-Allee. Nach einer Begrüßung der Mitglieder durch Generaldirektor Dr. v. Gontard wurde die Besichtigung in mehreren Gruppen vorgenommen. Nachmittags wurde dann die Besichtigung der Werke fortgesetzt und abends abgebrochen. Sie werden fortgesetzt werden, sobald die Referenten für die einzelnen Rüstungsunternehmen im Benehmen mit den zuständigen Referats ihre Ermittlungen soweit gefördert haben, daß sie der Kommission ihre Berichte erstatten können.

Der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Wenn, wie zu erwarten ist, im Preussischen Abgeordnetenhaus bei Gelegenheit der Etatsberatungen die öffentliche Stellungnahme des Berliner Polizeipräsidenten Dr. jur. v. Jagow zu dem Urteil gegen den Zeugen Dr. Schindler zur Sprache kommt, wird man durch den Minister des Innern, des Reichsjustizministeriums, die öffentliche Stellungnahme dieses Herbeizitretens des Polizeipräsidenten nach Prüfung des Falles mit billigt hat und darin eine Überbreitung der Grenze erblickt, die einem Beamten in seiner Stellung in Bundesangelegenheiten zu erheben geboten sind. Man wird auch erfahren, daß die Billigung von in offizieller Form und gegebenen worden ist. Weiteres aber wohl nicht.

Die Reichsjustizminister im Reichsjustizrat Dr. v. Schöndörfer, die durch den Tod des langjährigen Vertreters dieses Amtes, des Ministerialbes der Zentrumspartei Florian



Stufe, erforderlich geworden, hat seine Überwindung gebracht. Der Sieg des Zentrumskandidaten, des kürzlich erhablichen Konjunkturministeren Barner Rathen in Weimar, war über jeden Zweifel erhaben. Gegen die Hauptwahl von 1912 hat das Zentrum einen leichten Stimmenrückgang zu verzeichnen (1905 gegen 8663 Stimmen), eine Erleichterung, die aber bei allen Nachwahlen auftritt. Vier Kandidaten der linken Parteien erhielten zusammen knapp 900 Stimmen. Dabei ist bemerkenswert, daß sich auf den sozialdemokratischen Kandidaten nur 33 Stimmen vereinigten, während bei der Hauptwahl 1912 noch beinahe 899 Stimmen auf ihn entfielen waren. Die Linkspartei hatte also einen Stimmenverlust um mehr als das Zweifache zu registrieren. Nezt sind noch 5 Reichstagsmandate im Spiel, die der Westfälische Provinz, Ostpreußen, Ost- und Westpreußen, Köln-Land, Zerbst und Sauer-Brandenburg.

Für die Bildung von Orden in Weimar sind die Mittel im neuen Etat ebenfalls erhöht worden, und zwar von 300.000 auf 450.000 Mk. In der Begründung wird gesagt, daß man schon Eisenbahnleistungen habe vornehmen müssen. Die Reinstellung des Verdienstfreuzens in Gold und Silber und des Allgemeinen Ehrenzeichens mache besondere Mittel erforderlich.

**Sozialdemokraten und Kaiserhof.** In der gestrigen ersten Sitzung der Berliner Stadtverordneten brachte nach altem Verfahren sofort nach Eintritt in die Erlebung der laufenden Arbeiten der Stadtverordnetenrat das Hoch auf den König und Margareten aus. Offenbar nach vorheriger Übereinkunft blieben die Sozialdemokraten geschlossen im Saal und in schöner Unentwegtheit auf ihren Eichen thronen. Nicht einmal den Anblick der anwesenden Bürgerlichen Sozialisten wollten sie sich scheuen, sondern, mit festem Blick abgesehen, den Interesse hatten sie in die vor ihnen liegenden Zeitungen und Papiere, um sofort nach Beendigung der Sitzung die Stöße zu erheben. Daß gerade das Berliner Stadtverordnetenamt zum Schauplatz dieser neuesten Sittenerklärung durch die Genossen erlesen ist, müßte einwunderbar furchtbar sein. Gerade hier hört man doch so oft von dem erstreblichen Zusammenhalten der Sozialdemokraten mit den bürgerlichen Parteien reden; kommt denn den Herren von der obersten Bank gar nicht zum Bewußtsein — so fragt mit Recht die „Tagl. Nachr.“ —, daß sie mit derartigen Vorkommnissen die Perle des Landesherren und das beliebende Königsmut gar nicht treffen können, daß sie damit nur die Meinung verlegen, die sie der überzeugung treuen anständigen Menschen schuldig sind?

### Sturmflut, Schneestürme und Hochwasser.

Wasserkraft in Deutschland. Gehen die Natur-Elemente eintrüben, die großen Schäden anrichten. Die Dürrekräfte sucht sich Sonabend eine Sturmflut beim, die an den schwersten der letzten Jahrzehnte gerechnet werden muß. Viel Sachschaden hat hier die springende Flut den Strandbewohnern zugefügt. Aus West- und Ostpreußen treffen fortwährend bedrohliche Hochwasser an. Einmal ein, es ist noch nicht abgesehen, wie sich die Dinge hier weiter gestalten. Günstiger sind sie nicht geworden, denn aus den Gebirgsgegenden werden weitere Schneefälle gemeldet. Ein Glid, daß der eingetretene Frost die aufgetauten Elemente etwas beruhigen wird, gemeldet.

**Sturmflut an der pommerischen Küste.** In der vorgeschrittenen Nacht hat die Dürre den Land von der See und dem Ostsee See an drei Stellen zerissen. Der Ostsee See ist arbeitslos. Der ganze See liegt unter Wasser. Aus den Küsten ragen nur noch drei oder vier Säulen hervor. Von dem Ufer ist der ungefähr 100 Köpfe zählende Bevölkerung ist noch nichts bekannt. Zwischen dem Ostsee und Ostsee ist ebenfalls ein großes Stück Land von den Fluten fortgerissen worden. Von Köpenick ist Militär zur Hilfeleistung abgegangen.

**St. Gallen, 11. Jan.** Auf der Straße von Sankt nach Damerot hat die See an drei Stellen die Lande durchbrochen und flutet in einer Breite von 200 Metern in den Ostsee See. Die Bewohner verdingten vergeblich nach Laage zu gelangen. Der Weg ist abgebrochen. Die Fernsprechverbindungen sind zerlegt, so daß man in Laage, von woher diese Meldung kommt, nicht weiß, ob die Einwohner auf der Flucht sind. Gestern Abend fand das Wasser bereits im Hause eines Eigentümers bis zur Fensterhöhe. Das Wasser steigt weiter. Die Laager haben an den Regierungspresidenten um Hilfe telegraphiert. Die Dörfer sind an vier Stellen durchbrochen. Das Wasser in der Dorfstraße steht mannshoch. Von Köpenick sind ein Bataillon mit 200 Mann und 6 Unteroffizieren des 54. Infanterie-Regiments zur Hilfe abgedert worden, deren Eintreffen für die Abendstunden erwartet wird.

**Rügenwalde, 11. Jan.** Das Dorf Damerot ist vollständig vom Wasser umschlossen. Es kann von außen keine Hilfe gebracht werden. Nach der Sturmflut an drei Stellen hat die Katastrophe unabsehbar. — In Rügenwalde stehen die Keller vollständig unter Wasser, desgleichen sind die Straßen teilweise überflutet. Die Steinmolen bei Rügenwalde sind zum Teil durchbrochen. Es herrscht ein fürchterlicher Segang, dazu ein großes Schneetreiben. Der Wind hält unermüdet an.

**Die gefährliche Lage von Damerot.** Köpenick, 11. Jan. Das getrennt zur Rettung durch das Hochwasser bedrohten Einwohner von Damerot auszulandete Militär wurde von der Station Schöben-Jänow mit Wagnen abgeholt. Die Mannschaften verließen den Watt nach dem Eulenten-Wägen nach dem Winterwald vorzudringen. Da das Wasser aber gestiegen war und die dünne Eisdecke brach, so veranlaßte die Mannschaften bis zu den Hüften in den Fluten. Die Mannschaften mußten deshalb die Nacht über in Ipepsow und Wuffeden einquartieren werden. Einen Hüter und einen Vorwachen gestellt es, bis zum Laager Vorposten und der Hilfe des Tagelöhners Probst vorzudringen, der seit Tagen von aller Welt abgetrennt ist. Vom Probstschen Laage aus drangen beide über die überflutete Landzunge zwischen dem Ostsee und Ostsee weiter vor.

indem sie auf allen Bieren trocken, um nicht in der dünnen Eisdecke einzufrieren. Das ganze Laager Vorposten war bis auf ein Haus geräumt. Das Wasser stand fast bis in den Stuben. Einem Deeper Eigentümer war es gelungen, mit seinem Sohne nach vierstündiger, mühevoller Arbeit bis an den Hals im Wasser wachend, nach Damerode vorzudringen. Sie fanden dort auf der höchsten Höhe die ganze Einwohnerzahl vor. Dies hatte die Nacht in dumpfer Verzweiflung, in dem westlichen Gehöft des Dorfes zusammengetrieben, wodurch gegen 7 Uhr morgens Schreie der Eigentümer in einem Boot unter großen Schwierigkeiten nach Laage zurück. Infolge des großen Anflusses aus dem Ostsee See steigt das Wasser des Ostsee Meer an. Falls der Wind von Osten nach Westen umspringen sollte, dürfte die Situation für Laage sehr gefährlich werden. Gestern früh verfuhr das Militär bis Laage vorzudringen, was ihnen aber nicht gelang. Der Rand des Sees, auf dem Boote liegen, ist eingefroren, so daß diese nicht gebrauchsfähig sind.

**Wie ein Telegramm aus Köpenick meldet,** ist dort die Nachricht eingetroffen, daß es der hiesigen Einwohnergesellschaft von Damerot gelungen ist, sich einen Weg nach dem Nachbarort Steinort zu bahnen, wo sie von den dortigen Bürgern hilfsbereit aufgenommen worden sind.

**Damerot, 11. Jan.** Der Sturm wütete, sowohl in Damerot, dessen Umgebung, wie am ganzen Westsee-Ufer furchtbar. Am Nachbarort sind die Überflutungen neben der Kammer auf etwa 3 Meter Höhe eingestiegen. In den Seebädern sind die Badeanstalten zum größten Teil weggerissen. Den meisten Schaden richtete der Sturm bei Köpenick an. Die Küsten hülfen Teile des im Februar verfallenen Kluges „Westpreußen“ an den Strand und auch die Gabel und Teile der Tragflügel. Die Gabeln sind teilweise von der See an mehreren Stellen durchbrochen.

**Königsberg (Pr.), 11. Jan.** Schneesturm verurteilt namentlich in den Niederungsgegenden und an der Küste schweren Schaden. Aus Köpenick wird berichtet, das Hochwasser erreicht hier die höchste Höhe, die die Einwohnerbäume und Brücken nicht überdauern. Im Tief herrscht eine gemaltene See. Das Wasser bedroht an einigen Stellen die am Ufer stehenden Häuser. Die Mole an der zweiten Torpedobootbatterie ist auf 3 Meter durchbrochen. Das Wasser bedroht die Stellung, die zwei Meter unter dem Wasserstand liegt. Es wird berichtet, daß die gefährlichen Überschwemmungen durch Schneeschmelzen zu begehen. Die Sperrwerke wurden nach der Stadt getrieben. Die Badeanstalt ist fast gänzlich fortgeschwemmt worden. 150 Menschen sind damit beauftragt, zu bergen, was zu bergen ist.

**Aberkennung.** Köpenick, 11. Jan. In Köpenick und Köpenick herrscht ein enormes Hochwasser. Es sind noch schlimmere Zustände zu bezweifeln als beim Wasserbruch im Jahre 1902. Beide Orte liegen fast ganz im Wasser. Weiteres Steigen ist zu erwarten. Auch andere Orte sind stark bedroht.

**St. Gallen, 11. Jan.** Der See ist während der Nacht mit einer solchen Wellenflut über die Ufer getreten, daß das ganze Küstland zwischen Köpenick und Köpenick fast einen einzigen See bildet. Seit vielen Jahren war ein solcher Seezustand nicht zu beobachten. Verkehrs- und Verkehrsstörungen sind bereits eingetreten. Die ein weites Stück des Hochwassers in sicherer Aussicht steht, läßt sich die Gefahr der Laage noch nicht genau übersehen. An vielen Stellen sind die elektrischen Hochleitungen unterbrochen. Die Höhe des Schadens ist noch nicht ermittelt.

**Starke Regenfälle und Schneeschmelze im Schwarzwald.** Karlsruhe, 11. Jan. Seit Freitag herrscht im mittleren und südlichen Schwarzwald sowie in der ganzen Rheinebene harter Regen, der auch am Sonnabend noch anhält. Die St- und Nebelbahnen sind daher im Schwarzwald größtenteils unpassierbar. In der Rheinebene sind weithin Fluten und Keller überflutet. Die Gebirgsbäche führen durch die starke Schneeschmelze in großer Menge. Die Wasserwerke sind verdrängt in Täler treten. Besonders im Gutsch und Gutsch-Tal richtete das Hochwasser großen Schaden an.

**Auch Fulda und Weira führen Hochwasser.** Fulda, 11. Jan. Infolge der Schneeschmelze und des Schneeeintrags mit Regenwetter führt die Fulda abermals Hochwasser, ist über die Ufer getreten und überflutet die Täler weithin. Auch die Weira steigt rasch.

**Schneesturm in Bayern und Tirol.** München, 11. Jan. (Münchener Meldung.) Der erste Morgensturm 1898 nach Leipzig bis, nachdem es im Gebirge die ganze Nacht hindurch heftig geschneit hatte, bei Tag im Schnee stehen und konnte trotz aller Anstrengungen bis jetzt nicht freigemacht werden. Aus dem gleichen Grunde blieb auch der von München abgehende Kocheler-Straßenzug 1773 unterwegs liegen, konnte sich aber nach längeren Bemühungen bis nach durcharbeiten. Es wird nun versucht, den bei Tag eingetretenen Zug mit mehreren Lokomotiven frei zu bekommen. Auch der Garmischer Sportszug 1381 erlitt wegen großer Schneeverwehungen harte Verpätung. Starke Schneeverwehungen treten auch zwischen Garmisch und Mittenwald auf sowie zwischen Garmisch und Reutte, doch konnten die Hügel hier, wenn auch mit großen Schwierigkeiten, durch den Schneesturm. Die Strecke Mittenwald-Aussiedlung ist noch geblieben und es ist zweifelhaft, ob der Betrieb auf der Linie heute noch wieder aufgenommen werden kann.

**Gerichtsverhandlungen.** Halle 10. Jan. (Strafkammer.) Der Arbeiter Karl Retzold aus Merseburg ist seit dem Jahre 1910 auf seinen verdrängten Arbeitstätten, in der Maschinenfabrik und in der Eisfabrik von Weuna und Wallendorf, Osterberg und andere Gerichte. Auch erwiderte er einem Merseburger 3. März 1911. Er ist 28 Jahre alt und ist

oft vorbestraft; namentlich beim Militär hat er sich viele Strafen zugezogen. Die heute zur Anklage stehen der Beschuldigte trug ihm eine weitere Strafe von einem Jahre Gefängnis ein.

**Berurteilung eines Webers der französischen Fremdenlegion.** Die Kaiserliche Strafkammer verurteilt den früheren Schreiber Wilhelm Klein aus Mainz, wegen Webers für die französische Fremdenlegion unter den Weibern der Weidacher Gewerkschaft auf 18 Monate Gefängnis. Klein war früher als Arbeiter längere Zeit in Frankfurt beschäftigt gewesen.

**Luftschiffahrt.** Paris, 10. Jan. Die Looping-the-loop Fliege werden jetzt von fast allen französischen Piloten geübt. Die Zahl der Nachahmer von Beouzes ist auf fast zwanzig gestiegen. Im Herbst von Duc begingen getrennt die Flieger Graf Kereim by Biologan und Baron Baskier ihr Schicksal. Die beiden Sportpiloten vermochten auf Bioketelbedem ihre Kunststücke tadellos durchzuführen.

**Vermischtes.** Die Bartracht in der preussischen Armee ist nicht älter als 100 Jahre, soweit das Offizierskorps in Betracht kommt. Bis zum Tode der Königin Luise trug kein Offizier einen Bart; nur die Soldaten machten hieron eine Ausnahme, aber auch unter ihnen fand sich noch eine unheimlich große Anzahl barter Mitglieder. Zunächst begann man in der Armee damit, sich einen Schnurrbart ziehen zu lassen, und erst dann trat auch der Badenbart in seine Rechte. Die Bartracht hatte sich zuerst ganz vereinzelt in den Feldjägern gegen Napoleon Eingang verschafft, und nach dem Tilsiter Frieden blieb der Bart bei dem Offizierskorps in Mode, obwohl König Friedrich Wilhelm III. sein großer Freund der Bartracht war.

Für den Badenbart gelangte zunächst der Stützpunkt in Aufnahme und Kaiser Wilhelm trug zu der Zeit, da er als Oberleutnant dem Garde du Corps aggregiert war, einen Stützpunkt; in späteren Jahren liebte der Prinz und nachmalige Monarch die Bartracht, bei der das Amt ausreichte war und die man allgemein als Wilhelmbart bezeichnet; sie fand schnell Anklang bei den Offizieren und wurde auch vielfach von Beamten honorigt. Noch heute sieht man bei alten Generalen und Offizieren hohle Beamten, die unter dieser Hohenzollernherber geben haben, jene Art des Badenbarts. Im Hohenzollernhaufe ist der Badenbart nur wenig getragen worden; Kaiser Friedrich und Prinz Friedrich Karl sind als Männer nur mit dem Badenbart bekannt, den auch Prinz Heinrich, des Kaisers Bruder, gemocht hat, während der Kaiser selbst bisher nur einige wenige Monate, bis zum Badenbart geübt hat, als er 1890 von seiner Nordlandreise zurückkehrte. Heute ist bei dem Offizierskorps nur der Schnurrbart beliebt und bevorzugt, während bei der Marine nur der „Prinz Heinrich-Bart“ vorherrschend ist. Unter den Mannschaften trifft man nur vereinzelt auf Leute mit Badenbärten. Wenig bekannt dürfte sein, daß als Pausenflieger im Regiment der Garde du Corps in Potsdam nur ein alterer Unteroffizier mit einem vollen, langen Badenbart eingestellt wird, und für diesen Bart kommt meist auch noch die schwarze Farbe in Betracht.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Reklameteil.



Der beste Zusatz zum Bohnenkaffee ist Kathreiners Malzkaffee. Je mehr Malzkaffee man zusetzt, umso kömmlicher wird das Getränk. Der Gehalt macht's!

**Versäumen Sie gold's Korbrows nicht.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319140113-18/fragment/page=0003

DFG



Jedes Quantum

REINES

EIS

kauft

Stadtbrauerei Merseburg.

Stempelkissen m. Jalousiedeckel



Emaillierteschilder in allen Größen.

Metallbetten, Katalog frei, Holzrahmenmatten, Kinderbetten, Eisennbelfabrik, Suhl i Thür.

Immer nur mit



wische ich alle Schuhe, weil Pilo am schnellsten und schönsten glänzt, auch das Leder wasserdicht und dauerhaft macht.

Pilo Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Topfstreu - Topfmüll

hält bestens empfohlen  
Eduard Klauß,  
Fernsprecher 27.

Bin zu sprechen in Merseburg, Hotel Goldne Sonne, am Mittwoch den 14. Jan. 4-7 Uhr nachm., um Aufträge anzunehmen.

Urin-Untersuchungen zur Erkennung von Krankheiten.

Man bringe frisches Urin mit Beleg einer Untersuchung 1 Mark Spezial-Laboratorium Zimmer, Kantl. apth. Apoth. Merseburg, S.-M., Marktallf. 1 (im Schloß).

Versäumen Sie

Inventur-Ausverkaufs-Preise v. 2.-17. Jan.

Ich biet- hiermit Gelegenheit, nicht billige, sondern nur bessere und beste Stoffe, Lodenfabrikate und Herren-Bekleidung nach Mass, zu auf-fallend niedrigen Preisen zu erwerben.

1 Posten Pelertinen für Knaben Jünglinge Herren Ausverkaufspreis M 5,- 9,- 14,-

1 Posten gestrickte Knaben - Anzüge 15 Proz. unter Katalogpreis.

1 Posten Bozener Mäntel für Knaben Jünglinge Herren Ausverkaufspreis M 12,- 15,- 20,-

1 Posten Wasch- und Stoffwesten Ausverkaufspreis M 2,- 3,- 4,- 5,-

Moderne Uster nur aus dieser Saison - besonders billig

1 Posten Winter-Joppen m. Futter Ausverkaufspreis M 12,- 14,- 16,- 18,-

1 Posten la. deutsche Stoffe Anzug n. Mass Ausverkaufspreis M 50,- 55,- 60,-

1 Posten Herren-Stoffe für einzelne Hosen, Anzüge und Paletots zum Ausverkaufspreis. Kleiderkoster ganz bes. billig

1 Posten englische Stoffe Anzug n. Mass Ausverkaufspreis M 62,- 65,-

Ernst Rulfes, Herrenmoden, Entenplan.

Die Hilfe

Wochenchrift für Politik, Literatur und Kunst

bringt in wertvollen und sehr originellen Aufätzen der vor- zuziehenden Zeitungs- und Zeitschriften in getreue Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zustände. Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche, unabhängige Mitteilungen über Vorgänge und Ereignisse auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Bezugspreis viertel- jährlich 250 Mark. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf diese Anzeigung die „Hilfen“ Monatsabonnement von

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“), G. m. b. H., Berlin - Schöneberg.

Alle Magen- u. Darmleidende, Zuckerkranke, Blut- arme usw. essen, um zu gelunden, das echte Kaffee-

Simonsbrot,

versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schuhmarke. Stets echt und frisch zu haben bei Fritz Schanze, Kleine Ritterstraße 8



mein Inventur-Ausverkauf

hat begonnen. Die Preise sind bedeutend herabgesetzt. Karl Hesselbarth, Schuhwarenlager, grube 19.

Möbel,

selbstgefertigte, Spiegel- und Porzellanwaren empfiehlt in reicher Auswahl billig P. Berg, Tischlermeister, Breite Str. 3.

Rino-Salbe

wird angewendet bei Beinleiden, bösen Fingern, Hautleiden, Verletzungen, Bartflechten, Fiechten, alten Wunden usw. Dose à M. 1,15 u. 2,25 in allen Apotheken. Originalpackung ge. gesch. Rich. Schubert & Co., G.m.b.H. Weimöhlen-Dresden. Man verlange ausdrücklich „Rino“

2 Jahre litt ich

an aufgeschwungenen, rötlichen Händen. Ich gedachte Ihre Obergewehr Medizinal-Verba-Seele, in kurzer Zeit waren meine Hände von den Rissen befreit und die Haut war glatt. M. Schmittger, Königsau. Verba-Seele a. Glid 50 Wg., 80% wertvolles Präparat ME. 1.50. Zur Behandlung Verba-Creme 1 Tube 75 Wg., Glasdose ME. 1,- zu haben in allen Apotheken i. d. Adler-Drug. B. Nieslich, Gotthardt-Drogerie S. Emanuel, Kaiser-Drogerie H. Kiehe Central-Drogerie H. Kupper.

Das schönste Gesicht

wird durch Wind u. Kälte rot u. rötlich. Das Beste gegen aufgeschwungene rote, rötliche Haut ist

Kombella die nichtfettende Hautcreme Weltberühmt zur Haut- und Schönheitspflege. Ein Versuch überzeugt! Tube 20, 60 u. 100 Pf. Dazu Kombella-Seele, die mildeste Seife der Welt. Stck. 50 Pf. Kombella-Schmupscreme 50 Pf. Kombella-Seele 50 Pf. Kombella-Seele 50 Pf. Kombella-Seele 50 Pf. Kombella-Seele 50 Pf.

Zu haben in den Apotheken und bei Kurt Atzel Adler-Drogerie, Rich. Kupper, Centr.-Drogerie, Herm. Emanuel, Gotthardt-Drogerie.

Bildschön

macht ein zart, reines Gesicht, rötlich, jugendlich, Aussehen u. weiches, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seele (die beste Milkenmilch-Seele) Stck. 50 Pf. Die Wirkung erweist Dada-Cream

der rote u. rötliche Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. d. Homöopathie W. Nieslich, Franz Wirth, Fritz Leber, W. Kupper, Rich. Kiehe, Fr. Kupper, Rich. Kupper, in München in der Apotheke.



IM THEATER

oder im Konzertsaal gibt es zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schale für Wyberl'schen Erhaltung in allen Apotheken u. Drogerien Preis der Originalschale 1 Mk.

Niederlage in Merseburg: Stadt Apotheke, Central-Drogerie.

Fahrrad-Zubehör

Mäntel, Fußschlände, Gloden, Laternen, Pedale, Ketteldecken, Luftpumpen in großer Auswahl zu billigen Preisen Derm. Haar fen., Markt 3.

Biehsalz

zum Austauen empfiehlt Eduard Klauß, Windberg 8.

Goldman's Kehraus nicht.

Merseburg



Erste Beilage.

Die Freisprechung des Oberst von Reuter und Leutnants Schads.

Über die Sitzung des Kriegsgerichtes am Sonnabend vormittag und die Mitteilung der Begründung des freisprechenden Urteils wird aus Straßburg berichtet.

Unter atemloser Spannung verlebte nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Generalmajor von Pelet-Marbonne, der Verhandlungsführer Kriegsgerichtsrat v. Jan das Urteil:

Beide Angeklagte, Oberst v. Reuter und Leutnant Schad, werden von der ganzen Anklage freigesprochen.

In der Begründung des Urteils wird zunächst eine Schilderung der Zäberner Vorgänge gegeben. Es wird dann weiter ausgeführt: „Es muß betont werden, daß ein erhebliches Staatsinteresse bestand, die Träger der Staatshoheit zu schützen. Offiziere tragen des Königs Blut und sind höhere Vorgesetzte in unserer Volksgemeinschaft, das Jedwede bereit sein muß, für die Ehre und die Würde des Staates einzutreten.“

„Wenig energiegeliche und ungenügende Vorgehen der Polizei hat den Obersten v. Reuter zur Überzeugung bringen müssen, daß der Bürgermeister und die Kreisdirection von Zäbern über ihre Befugnisse nicht genau unterrichtet waren und sich in keiner Weise in Klarheit darüber befanden, wie vorgegangen werden müßte. Die Bestimmungen der Offiziere, die anzuordnen waren, bedienten sich eines ungenügenden Beweises.“

„Charakteristisch ist, daß der Kreisdirektor Maß in der Verhandlung ergreift hat: „Ich konnte nicht hinter jedem Offizier einen Vollzettel herfschicken.“ Das Gericht ist überzeugt, daß ein sofortiges energieliches Eingreifen den Leuten den Ernst der Situation klar gemacht hätte.“

„Es wäre dann nicht nötig gewesen, hinter jedem einzelnen Offizier einen Mann herzuführen. Statt dessen schickte man die Offiziere lediglich vor direkten tätlichen Beleidigungen. In den Aufzügen des Zäberner Bürgermeisters, die zur Ruhe ermahnten, ist nicht gleich von Anfang an betont worden, daß man sich gegen die Offiziere nicht überhöflichen erlauben dürfe.“

lätigt. Das Gericht konnte sich der Ansicht nicht verschließen, daß

die Polizeigewalt verlor

hat. Oberst v. Reuter berief sich auf seine Dienstvorschriften für die preussische Armee. Am 23. März 1899 ist eine Verfügung erlassen und neu gedruckt worden, die beauftragt, daß diese Dienstvorschriften Geltung haben. Oberst v. Reuter konnte als militärischer Vorgesetzter keinen Zweifel haben, daß er sich lediglich an seine Dienstvorschriften zu halten hat. Ihre Rechtschichtigkeit und Gültigkeit zu prüfen, kann ihm nicht zugemutet werden. Für ihn gibt es nur die Vorschriften, ebenso wie jeder Soldat seine strafrechtlichen Bestimmungen im Tornister trägt und sie gewissenmaßen sogar ins Ausland mitnimmt. Die sächsischen Truppen handeln hier nur nach den Dienstvorschriften der sächsischen Armee. Den preussischen Truppen kann nichts anderes zugemutet werden, als daß sie nach den Dienstvorschriften der preussischen Armee handeln. Die rechtlichen Ausführungen von Mandel-Kroni führen zwar andere Ansichten aus. Sie berufen sich aber auf französische Gesetzesbestimmungen. Diese haben aber auf Grund der Reichsverfassung keine Gültigkeit mehr. Zudem sagt: „Alle Militärverordnungen für die preussische Armee sollen auch im Reichslande gelten.“ Oberst v. Reuter brauchte nach alledem keine Bedenken zu tragen, seine Dienstvorschriften anzuwenden. Wie sind nun diese Vorschriften von ihm angewendet worden? Oberst v. Reuter jagt sich: Zur Unterdrückung innerer Unruhen und zur Ausübung der Befehle sind die militärischen Vorschriften einschreiten bezeugt und verpflichtet.

wenn eine Störung der öffentlichen Ruhe vorliegt und die befehlshabenden Zivilstellen mit der Ausführung ihrer Handlungen zögern oder wenn ihre Kräfte nicht mehr ausreichen. In diesen Fällen Gesesparagrafen hat die Oberst v. Reuter nicht missen. Das Gericht glaubt, daß eine längere Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gemeint ist, wie sie auch in Zäbern vorlag. Der Kreisdirektor war gewarnt worden durch die Androhung des Belagerungszustandes.

Das Ausbleiben des Schades und das Andauern der Ausschreitungen sprechen ebenfalls für die Auffassung des Obersten. Nachdem am 28. November wieder einige Verhaftungen vorgenommen wurden, sind mit Schreien und Schellen beantwortet worden, lag eine Wiederkehr der großen Ausschreitungen vor.

Oberst von Reuter befand sich in einer Notstand und mußte zu der Entscheidung kommen, daß jetzt die Zivilbehörde gar nicht mehr ausreicht und daß er zu einem Einschreiten berechtigt ist. Durch die Anwesenheit der einwandfreien Zeugen Schind und Gross ist die Meinung ebenfalls dargelegt worden. Oberst von Reuter hielt sich für befugt, Ruhe und Ordnung in eigener Verantwortung herzustellen. Es ist ihm dann ferner auf Grund des § 331 des Reichsstrafgesetzbuches der Vorwurf einer Vötigung gemacht worden. In der Sache der Reichsbürgerschaft seiner auf diesen Gesetze und Gesetzen im Jahre 1907, er ist vielmehr durchdrungen von der Rechtfertigung seiner Befugnisse. Daß er die Verhafteten aus dem sogenannten Banden Keller auch nach der Unterredung mit einem Vertreter der Zivilbehörde nicht freigelassen hat, hat seinen Grund darin, daß der Oberst auch nach

dieser Unterredung nicht die Überzeugung hatte, daß die Zivilgewalt genügt. Ferner mußte er zu der Ansicht kommen, daß eine Überführung der Verhafteten in ein Zivilgefängnis nachs Gefahren in sich birge und Blutvergießen unter Umständen nicht ausgeschlossen wäre. Jeder Beamte und militärische Vorgesetzte ist aber verpflichtet, solche Gefahren zu verhindern, wenn er sie verhindern kann. Eine widerrechtliche Vötigung oder ungesetzliche Festnahme nach § 240 und 341 des Reichsstrafgesetzbuchs ist freier nicht vor, weil die in Frage kommenden Personen auf freier Tat ertrapt worden sind. Bei der großen Zahl der in Betracht kommenden Menschen war eine Feststellung der Personaltat kaum möglich. Dem Angeklagten

Leutnant Schad

ist der Vorwurf gemacht worden, daß er am 26. November in der rechtliche Mitigung und Hausstrickensbrich begehren hat. Bei der Festnahme des Zeugen Kahn mußte der Offizier der Meinung sein, daß sich Kahn Verstecke hatte zufindenden kommen lassen. Durch die Aussage des Kreisdirektors Maß ist behauptet worden, daß der Leutnant an jenem Tage betrunken war. Eine Anzahl von Zeugen hat das einwandfrei widerlegt. Es kann kein Rede davon sein, daß der Leutnant in der Trunkenheit gehandelt hat. Alle seine Anordnungen waren sehr sachgemäß und standen im Einklang mit den Befehlen seiner Vorgesetzten. Hausstrickenbruch am 20. 26.) und 29. November liegt nicht vor, weil nach den Bestimmungen Offiziere berechtigt sind, bei Verhaftungen und Verhaftungen in fremde Wohnungen einzudringen. Ebenfalls ist der Leutnant der Schloßrichtung Ruhe nicht manhandelt und verwundet haben. Es ist aber nicht möglich gewesen, Zeugen hierfür beizubringen. Leutnant Schad sagt aus, daß er die Tat ausgehen würde, wenn er sich daran erinnerte. Auf Grund seiner Führung liegt keine Veranlassung vor, ihm seinen Glauben zu ziehen. Auch hat der Schloßrichtung behauptet, Schad habe eine Kleinigkeit von Uniform getragen, während nachgewiesen ist, daß der Offizier an jenem Tage einen grauen Militärmantel trug. Es ist unter diesen Umständen nicht möglich, zu einer Verurteilung zu kommen. Die beiden Angeklagten werden daher freigesprochen.

Das überflüssige Auditorium nahm die Freisprechung teils mit lebhaften Bravo's, teils mit Zischen auf. Die Kreisprokuren, Oberst v. Reuter und Leutnant Schad, wurden von den anwesenden hohen Offizieren und Mitgliedern der Generalität lebhaft beglückwünscht.

Provinz und Umgegend.

1. Eilenburg, 12. Jan. Die Erhöhung der Zahl der Stadtordeordneten von 24 auf 30, die mit dem 1. April dieses Jahres in Kraft tritt, machte die Neuwahl von Stadtordeordneten notwendig. In der 3. Abteilung stieg die Zahl der sozialdemokratischen Stadtordeordneten durch die Neuwahl des Gewerkschaftsbekanntes Rostkorn und des Mannes Wilhelm Wagner auf 10. Die sozialdemokratischen Kandidaten vereinigten auf sich je 387 Stimmen, während auf die bürgerlichen Kandidaten nur je 370 Stimmen fielen. In der 2. Abteilung siegte die Liste des hiesigen Bürgervereins mit großer Mehrheit. Es wurden gewählt Schloßmeister Scheibe, Fabrik-

„Herzengold“.

Roman von S. Courths-Mahler.

(8. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Jetztchen Wohlgenut wäre vor Schreien beinahe zu Boden gesunken. Ihr altes Herz klopfte heftig. Eine junge Dame? Damit konnte doch nur ihr liebes Komtesse gemeint sein. Die gute Alte schaute tramschhaft, dann sagte sie hastend:

„Alle Zimmer, Euer Gnaden brauchen nur zu befehlen!“

„Alle Zimmer dürfen sich wohl nicht dazu eignen, Frau Wohlgenut. Sie haben mich wohl nicht recht verstanden. Ich meine die Zimmer, die sich für meine Entlein, Komtesse Jutta, zur Wohnung eignen würden.“

Jetztchen Wohlgenut war das Blut in das Gesicht geflogen. Ihre Hände zitterten.

Die Zimmer, die sich über denen des Herrn Grafen befinden, im ersten Stock dürfen sich wohl am besten dafür eignen“, sagte sie endlich ohne zu zerraten, daß sie seit Jahren schon diesen Gemächern die kleinsten Fürsorge angedeihen ließ, weil sie immer darauf warrete, daß Komtesse Jutta sie eines Tages beziehen würde. Der Graf wandte sich ihr wieder zu:

„So, meinen Sie? Sind sie denn vollständig eingerichtet?“

„Ja, Euer Gnaden. Ich habe sie regelmäßig reinigen und lüften lassen.“

„Schön. Nun aber weiter! Unter unserem weltlichen Personal befindet sich wohl kaum eine Person, die Komtesse Jutta persönlich bedienen könnte. Ich meine eine Angeler, die einer vornehmen Dame bei der Toilette helfen zu sein versteht.“

„Mein, Euer Gnaden, das sind alles nur Mägde für Hausarbeit.“

„Um! Dann müßte sich Scheinmützig eine solche Person engagieren. Das beste ist, Sie anzuwerben in den Zeitungen der Umgebung. Das Engagement überlasse ich Ihnen, Sorgen Sie dafür, daß eine geeignete Persönlichkeit in zwei bis drei Wochen in Ravenau eintrifft. Sie muß dann nur hier aus mit Seidelmann nach Gersf reisen, um der Komtesse auf der heimreise zur Verfügung zu stehen. Ich verzahle mich auf Sie, Frau Wohlgenut, und gebe Ihnen vollständig freie Hand.“

Jetztchen Wohlgenut nickte wieder wortlos zum Zeichen, daß sie den Auftrag ausführen werde.

Gög von Gerlachhausen war inzwischen angekommen und trat nach einer Weile in das Arbeitszimmer des Grafen Ravenau. Dieser ließ ihm mit scharf prüfendem Blick entgegen, als er sich erhob, um ihn zu begrüßen. Gög

machte eine höfliche, formelle Verbeugung, aber Ravenau trat auf ihn zu und reichte ihm die Hand.

„Seien Sie mir herzlich willkommen, lieber Gög. Ich danke Ihnen, daß Sie meine Bitte so schnell erfüllt haben.“

Gög sah mit heimlichem Mitleid in das schmerzdurchfurchte Gesicht des Alten. „Als ich das letzte Mal in Ravenau weilte, zeigten Sie mir deutlich, daß ich Ihnen ein lästiger Fremder war, Herr Graf.“ Dieser ließ ihn mit einer Handbewegung zum Sitzen ein und nahm darauf selbst Platz.

„Ein lästiger Fremder? Freiz Gerlachhausens Sohn ein lästiger Fremder in Ravenau? Nein, mein lieber Gög, da haben Sie mich falsch verstanden. Ihr herrlicher Vater, der meinem Sohn und mir ein so treuer Freund gewesen, hätte Sie eines anderen belehrt und Ihnen gesagt: Der alte Ravenau hat einen Hang zum Einiebeln, er will kein Leid nicht hinaustragen aus den Mauern seines Hauses. Vergessen habe ich Sie darum nicht, Gög. Nun gehen Sie mit noch einmal die Hand und sagen Sie mir, daß Sie mir nicht zürnen.“

Gög reichte mit impulsiver Wärme dem alten Herrn seine Hand. „Darf ich nach der Urkunde meines Hierherberufens fragen, Herr Graf? Rann ich Ihnen irgendetwas dienen?“ Ravenau wandte sich ihm zu. „Ohne ihm auf seine Frage zu antworten, sagte er, wie vor sich hin: „Meine Entlein kehrt in aller nächster Zeit nach Ravenau zurück.“

Gög sah überliefert auf.

„Komtesse Jutta kehrt heim?“ rief er erkannt.

„Ja. Sie wundern sich wohl gar darüber?“ entgegnete Ravenau mit einem matten Lächeln.

„Ebenfalls freut sich mich herzlich“, antwortete Gög schnell. Ravenau nickte freundlich in sein mitleidiges Gesicht.

„Wissen Sie, Gög, was mein Sohn einst zu Ihrem Vater sagte, als dieser Jutta aus der Taufe hob?“

Gög verneinte. Ravenau sagte ihn seit ins Auge und fuhr fort:

„Dann will ich es Ihnen sagen: Mein Sohn rief: „Gög, das wird einmal meines Jüngstgeboter. Rann Gög und meine Jutta ein Gerlachhausen sein ein Ravenau — das muß doch gut zusammenkommen.“ Was sagen Sie zu diesem Ausspruch meines Sohnes, lieber Gög?“

Dieser machte ein verblüfftes Gesicht. „Dazu kann ich gar nichts sagen, Herr Graf.“

„Das ist wenig. Aber Sie glauben vielleicht, ich frage Sie in müßiger Plauderei. Nein, ich liebe Gög, mit diesem kurzen Nichts“ kann ich mich nicht zufriedengeben. Ich frage Sie in erster Erwägung dieses Ausspruches meines Sohnes, dem ein wirtlicher Herzenswunsch zugrunde lag. Oder können Sie sich nicht dazu äußern?“

„Sind Sie vielleicht schon mit Herz und Hand gebunden?“

„Dann reichlich.“

„Nein, Herr Graf, ich bin vollständig frei. Aber trotzdem würde ich auf die Ihre Frage keine andere Antwort zu geben.“

„Dann muß ich anders fragen: Würde Jüreslets ein Hindernis bestehen, meine Entlein zu Ihrer Gattin zu machen?“

„Herr Graf“, erwiderte Gög erregt — ich weiß wirklich nicht, was ich Ihnen antworten soll. Komtesse Jutta und ich sind einander doch völlig fremd geworden. Jeder von uns hat sich nach seiner Art entwickelt. Wie kann ich wissen, ob wir uns, wenn wir uns wiedersehen, auch nur sympatisch sind? Und dann die Hauptfrage — Ihre Entlein ist die der reichsten Erbinnen des Landes und ich bin ein armer Handwerker — das harmoniert nicht.“

„Also, daß Jutta meine Erbin ist, wäre ein Grund für Sie, nicht um sie zu werden?“

„Ich würde wenigstens nicht an die Verbindung denken, wenn nicht eine große, alles bewingende Liebe in meinem Herzen mich der Unterthig zwischen reich und arm vergessen machte. Um eine junge Dame zu freien, nur weil sie reich ist, das hätte ich meines ehrlichen Namens für unwürdig.“

Graf Ravenau legte seine Hand auf die Schulter des jungen Mannes. „Gög, Sie sind ein prächtiger Mensch. Ihre Ansicht macht Ihnen Ehre. Aber nun lassen Sie uns mal vernünftig miteinander reden. Ravenau und Schindro brauchen einen Herrn, wenn ich nicht mehr bin. Und ich würde keinen, in dessen Hände ich meinen Besitz bezeugter legte, als in die Ihrigen.“

Gög hatte tief erregt angehört. „Was ihm da geboten wurde, war überwältigend.“ Er kannte den Reichtum der Ravenaus. Wie ein Raubst überkam es einen Moment seine Sinne. Aber schnell kehrte Klarheit in sein Denken zurück. Dies war der Plan eines alten Mannes, der ihm seines Vaters wegen wohlwollte. Er brauchte sich weder dafür noch darüber zu entschließen.

„Sie leben mit zufriedener, Herr Graf“, sagte er. „Ihre Güte und Ihr Vertrauen ehren mich hoch. Ich danke Ihnen herzlich. Aber Sie vergessen, daß Komtesse Jutta die Entscheidung zu treffen hat.“

„Das vergesse ich nicht, wenn ich auch meine Autorität in die Waagschale lege. Jutta hat im Institut auf meinen Willen sich zurückgelassen gelebt. Es war für einen schwer fallen, das junge Herz zu erobren. Jutta soll ein hübsches und gutgearbeitetes Mädchen sein, das Ihnen offensichtlich gefallen wird. Meine Frage, ob Jüreslets Hindernisse in dieser Sache bestehen würden, daß etwas anders. Sie kennen doch lieber durch Ihre Eltern die Gesidigte der Erbin meines Sohnes.“

Gög nickte ihm höflich an. Dann sagte er freimütig:

„Ja, meine Eltern sprachen oft in meiner Gegenwart von dem Anblick, das Ihren Sohn betreffen. Sie nannten die Gräfin Gwendoline die Verberberin Hans-Georg Ravenaus.“

Der Graf atmete schwer und fuhr fort: „Das war es, was ich meine, Gög. Würden Sie die Tochter einer solchen Frau zum Weibe begehren?“

(Fortsetzung folgt.)





direktor Henke und Tischmeister Rohr. In der 1. Abteilung wurden Maurermeister Otto Müller und Dr. med. Sauer zu Ehren ernannt. Der Magistrat hat an die Königliche Eisenbahndirektion in Halle eine dringende Eingabe über die Späterlegung der Meubzüge nach Leipzig und Halle gerichtet und darauf hingewiesen, daß von 10.25 Uhr abends bis früh 3.04 Uhr jede Verbindung mit Leipzig fehlt. Dem Fehlen einer Nachtverbindung könnte am zweifelsfrei durch Abschaffen werden, daß der Zug 2.740 von Postenberger später abgelassen wird und am 10.50 Uhr von Eisenburg ab 12 Uhr, in Leipzig am 12.45 Uhr. Sollte die Königliche Eisenbahndirektion für eine derartige Änderung nicht zuständig sein, so will der Magistrat die Eingabe sofort an den zuständigen Minister der öffentlichen Arbeiten richten. Mit 2 Uhr 30 Minuten in der Schule aufgeführt werden und werden in seinem Bericht in der künftigen Magistrateinfahrt hier, der dort auf russischer Korrespondent angelegte Kaufmann Miska. Was den aus Ausland gebürtigen verheirateten Mann, der Vater von mehreren Kindern ist, zu diesem Schritt getrieben hat, war bis jetzt nicht zu ermitteln. Die Familie befindet sich noch in Anklam.

† **Magdeburg, 12. Jan.** Die Stadtverordnetenversammlung wählte das bisherige Präsidium wieder. Der Vorige Kommerzienrat Baensch (kons.) wurde sogar einstimmig wiedergewählt. Später bewilligte die Versammlung 47.300 Mark zwecks Erweiterung der Freigassebeleuchtung in verschiedenen Straßen der Stadt. Weiter bewilligte man 20.000 Mark zur Projektierung einer neuen Stromstraße.

† **Stohf, 12. Jan.** Dieser Tage fand die Einweihung der Reformrealgymnasiums statt. Generaldirektor Sauerberg wurde zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt.

† **Eisenach, 12. Jan.** Bekanntlich wird der Vorige der Allgemeineren Ortskrankenkasse von dem Vorstand der Kasse gewählt. Da nun in Eisenach bereits zweimal die Kandidaturen resultarlos verlaufen ist, da der Vorgeschlagene die erforderliche Mehrheit nicht erhielt, so ist das Versicherungsausschuss zu Eisenach gezwungen, einen Vorkandidaten zu ernennen.

† **Eisenach, 12. Jan.** Der zur Hälfte neugewählte Gemeinderat hielt seine erste Sitzung ab, die der Wahl des Präsidiums und der Ausschüsse galt. Der Oberbürgermeister wies in seiner Eröffnungsansprache auf die ungünstige finanzielle Lage der Stadt hin, die sich nicht nur bei uns, sondern im ganzen Deutschen Reich bemerkbar mache. Der Redner legte dem Gemeinderat ans Herz, tatkräftig mitzuwirken an der Förderung des Fremdenverkehrs, der Gebung der Industrie und einer gesunden Finanzwirtschaft. Die Wahl des ersten Vorkandidaten fiel wiederum — und zwar mit Einstimmigkeit — auf den Kandidaten Dr. Bernick. Zum ersten beim amtierenden Stellvertreter des selben wurden Rechtsanwält Dr. Sommerfeld und Kupfergießmeister Niemann gewählt. — Nach 5jähriger Dauer ist jetzt ein Schwadenerschloßprozeß zu Ende gegangen, den Theaterdirektor Rudolph in Hannover, (früher hier) gegen die Stadt bezog gegen die Allgem. Versch. Gesellschaft in Stuttgart führte, weil er auf dem Romanienwege vor dem Theaterhaus bei Glastals die Kniebecker gefahren hatte. Nach dem Urteil des Landgerichts hat die Stadt bezug die Versch. Gesellschaft um den Kläger zu zahlen: 4684 Mk. Setzungsgeld, 2.00 Mk. Schmerzensgeld, 4000 Mk. Kente für das erste Jahr 1909/10, je 2400 Mk. für die nächsten vier Jahre, und von diesem Jahre bis zu Rückzahlung des Kniebecker jährliche je 12.00 Mk. Kosten des Rechtstretens sind zu 50% von der Beklagten, zu 50% vom Kläger zu tragen.

† **Dorndorf (Sach. Weimar), 11. Jan.** Auf Seite II der Gewerkschaft Dönges, der durch die deutsche Sachdona-Gesellschaft zurzeit noch abgeteilt wird, ergreift sich gegen ein schwerer Unfallsfall. Im Sachdona ging ein Unfall vor, an dem ein Arbeiter einen Mann sofort, während zwei schwer und einer leicht verletzt wurden.

† **Dessau, 12. Jan.** Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß die örtlichen Verhältnisse von Karl Beth in Jena, bei welchen der Grundbesitz der Gewinnbeteiligung identischer Anteilhaber durchgeführte ist, diesen den auf das letzte Geschäftsjahr anfallenden Anteil ausbezahlt haben. Einen ähnlichen Zweck hat die bei der Schultze'schen Brauerei bestehende Sparkasse. Diejenigen Arbeiter und Beamten, welche von dieser Einrichtung Gebrauch machen, sind nach Maßgabe ihrer Einlagen am Jahresgewinn der Gesellschaft beteiligt und haben für das abgelassene Geschäftsjahr in diesem Jahre einen Anteil von insgesamt 228.974,80 Mk. ausbezahlt erhalten.

† **Leipzig, 12. Jan.** Ein 10jähriges Dienstmädchen in Leipziger Gohlis ist ihr neugeborenes Kind gleich nach der Geburt mit einem Nadelmesser durch einen Stich in den Hals. Das Mädchen gab bei seiner Verhaftung an, die Tat in der Verzweiflung und in einem Anfall geistiger Unmündigkeit zu haben.

## Merseburg und Umgegend.

12. Januar.  
\* **Rein Austritt des Oberpräsidenten.** Dieser Tage wurde auch hier das Gerücht verbreitet, daß der Oberpräsident der Provinz Sachsen von dem Reichstag die höchsten Ansehens zu treten beabsichtigt. Die Stelle sollte der Regierungspräsident von Potsdam, von der Schuleburg, treten, während als Oberpräsident der Provinz Brandenburg für den zurücktretenden Birkl. Geheimrat v. Conrad der Berliner Polizeipräsident von Jagow auszuweisen sei. Wir können auf Grund von Gerüchten und Nachrichten aus Merseburg dem Oberpräsidenten von Hegel keine Wege die Ansicht beisteht, sein Amtsgeschäft einzuräumen.

\* **Personalien.** Der Regierungsassessor Dr. Kiehlhorn aus Wiesbaden ist der Königlichen Regierung in Merseburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden, der neuernannte Regierungsassessor Dr. von Schönbach aus Merseburg dem Landrat des Kreises Hohenberg d. Schl., der neuernannte Regierungsassessor v. Sebach aus Frankfurt (Ober) dem Landrat des Kreises Merseburg, der neuernannte Regierungsassessor v. Oheim aus Merseburg dem Landrat des Kreises Mücheln zugeweiht worden.

\* **Arbeitertreue.** Am 1. Januar konnte wiederum ein Arbeiter der Königsmühle auf eine 25jährige ununter-

brochene Tätigkeit bei der Firma Gebr. Dietrich zurückblicken. Es ist das der Fabrikarbeiter Richard Sandler, wohnhaft Kienitz 14. Er erhielt von den Inhabern der Firma mit beherzender Güte ein neues Jubiläumsgeld des Vereines Deutscher Papierfabrikanten ausgehändigt, sowie ein Geldgeschenk. Dem Jubilar aus unsern Glückwünschen!

\* **Aufgehobene Polizeiverordnung.** Die für den gesamten Regierungsbezirk Merseburg geltende Polizeiverordnung vom 20. März 1897, wonach den Inhabern öffentlicher Geschäfte die Verpflichtung zur Anfertigung von Person- und Nummern an ihren Geschäftstafeln anzubringen, ist vom Regierungspräsidenten aufgehoben worden.

\* **Der preussische Kultusetat für 1914** sieht 15 neue Hauptamtliche Kreisjugendpensionen vor, darunter in der Provinz Sachsen in Salzwedel, Wittensberg und Weipen (Bezirk Erfurt).

\* **Der Generalparadon im Reichstrassengesetz** wegen früherer Steuerunterschiedung bezieht sich nicht auf solche Steuerpflichtigen, die Wehrbeitrag leisten müssen, sondern, wie namentlich auch das Reichsfinanzamt bekannt macht, auch auf solche Steuerpflichtigen, die unter das Wehrbeitragsgesetz nicht fallen. Die Wohltaten des Generalparadons kommen somit auch den Steuerpflichtigen zugute, die während der Kriegsjahre mit Einkommen verweisen und im Gegensatz zu früheren Steuererklärungen ihr Einkommen jetzt richtig angeben.

\* **Der Evangelische Arbeiter-Verein** hielt am Sonntagabend im Restaurant zur guten Quelle einen Vortrag ab, der, wie stets, sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte. Zimmer mehr gestalten sich diese Abende zu angenehmen Stunden der Belehrung und Unterhaltung und man kann es jedem einzelnen Zuschauer nur empfehlen, daß er mit Freude und innerer Genugung an allem Gehörten herantreten und suchenden Anteil nimmt. Gern will man in diesen Kreisen deutsch-evangelischer Arbeiter, die wissen, was sie wollen und erziehen und in ihrer unterrichtlichen Arbeit der Unterweisung aller gleichwertigen Kreise sicher sind. Was die Zeit, um es vorweg zu nehmen, in neueren Jahren nicht mehr gekostet!

Sup. Prof. Bihorn gab, nachdem der Vorkandidat, Stahl, Nord, die Erziehungenen begrüßt hatte, einen Rückblick auf das Jahr 1913. In dem ihm eigenen feinsinnigen Maße erledigte Redner dieses gegenwärtigen Thema so erschöpfend und zugleich so gewand und auffassend, daß es sich nicht nur für die Kollegen, sondern auch für die interessierten Ausführungen zu hören. Die Errichtung des Panamakanals und dessen weltwirtschaftliche Bedeutung sowie der zweite Balkankrieg mit seinen benachteiligten Folgen für das erst hergeleitete Bulgarien waren die Ereignisse des abgelaufenen Jahres, die in der auswärtigen Politik die hervorragende Rolle spielten. Dann die Ereignisse in unserem Vaterlande. Die Feiern der 100jährigen Wiederkehr der Oberleitung der Befreiungskriege fanden eine sehr eingehende Würdigung, besonders auch die Feiern in unserer Vaterstadt, die sich in Folge ihrer unermüdeten Beteiligung der gesamten Bürgererschaft und ganzen Aufmerksamkeit als weiche und edle Volksfeier erweisen und sich weit über den Rahmen unserer Stadt hinaus in anderen Städten emporhob. Nur zum Schluss kam der Bericht, daß für die, die der Feier am 17. Oktober großartig beisteht standen, bzw. nicht teilnehmen durften, diese Nichtbeteiligung bedauernd wirken würde. Auch das Regierunasabstimmungs unseres Reiches gab die Richtung seiner Verhältnisse vor allem aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Ansehens unserer Land- und Seemacht und schließlich als Pflicht, der allezeit beizutreten ist, dem Vaterlande zu erhalten. Weiter zitierte der Vortragende in seinem Rückblick die Übernahme der großen Heeresvorsorge durch den Reichstag, den Krupp-Prozeß, die Kirchenbesuche vor allem aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Ansehens unserer Land- und Seemacht und schließlich als Pflicht, der allezeit beizutreten ist, dem Vaterlande zu erhalten. Weiter zitierte der Vortragende in seinem Rückblick die Übernahme der großen Heeresvorsorge durch den Reichstag, den Krupp-Prozeß, die Kirchenbesuche vor allem aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Ansehens unserer Land- und Seemacht und schließlich als Pflicht, der allezeit beizutreten ist, dem Vaterlande zu erhalten.

Weiter zitierte der Vortragende in seinem Rückblick die Übernahme der großen Heeresvorsorge durch den Reichstag, den Krupp-Prozeß, die Kirchenbesuche vor allem aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Ansehens unserer Land- und Seemacht und schließlich als Pflicht, der allezeit beizutreten ist, dem Vaterlande zu erhalten. Weiter zitierte der Vortragende in seinem Rückblick die Übernahme der großen Heeresvorsorge durch den Reichstag, den Krupp-Prozeß, die Kirchenbesuche vor allem aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Ansehens unserer Land- und Seemacht und schließlich als Pflicht, der allezeit beizutreten ist, dem Vaterlande zu erhalten. Weiter zitierte der Vortragende in seinem Rückblick die Übernahme der großen Heeresvorsorge durch den Reichstag, den Krupp-Prozeß, die Kirchenbesuche vor allem aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Ansehens unserer Land- und Seemacht und schließlich als Pflicht, der allezeit beizutreten ist, dem Vaterlande zu erhalten. Weiter zitierte der Vortragende in seinem Rückblick die Übernahme der großen Heeresvorsorge durch den Reichstag, den Krupp-Prozeß, die Kirchenbesuche vor allem aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Ansehens unserer Land- und Seemacht und schließlich als Pflicht, der allezeit beizutreten ist, dem Vaterlande zu erhalten.

Weiter zitierte der Vortragende in seinem Rückblick die Übernahme der großen Heeresvorsorge durch den Reichstag, den Krupp-Prozeß, die Kirchenbesuche vor allem aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Ansehens unserer Land- und Seemacht und schließlich als Pflicht, der allezeit beizutreten ist, dem Vaterlande zu erhalten. Weiter zitierte der Vortragende in seinem Rückblick die Übernahme der großen Heeresvorsorge durch den Reichstag, den Krupp-Prozeß, die Kirchenbesuche vor allem aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Ansehens unserer Land- und Seemacht und schließlich als Pflicht, der allezeit beizutreten ist, dem Vaterlande zu erhalten. Weiter zitierte der Vortragende in seinem Rückblick die Übernahme der großen Heeresvorsorge durch den Reichstag, den Krupp-Prozeß, die Kirchenbesuche vor allem aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Ansehens unserer Land- und Seemacht und schließlich als Pflicht, der allezeit beizutreten ist, dem Vaterlande zu erhalten. Weiter zitierte der Vortragende in seinem Rückblick die Übernahme der großen Heeresvorsorge durch den Reichstag, den Krupp-Prozeß, die Kirchenbesuche vor allem aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Ansehens unserer Land- und Seemacht und schließlich als Pflicht, der allezeit beizutreten ist, dem Vaterlande zu erhalten.

Weiter zitierte der Vortragende in seinem Rückblick die Übernahme der großen Heeresvorsorge durch den Reichstag, den Krupp-Prozeß, die Kirchenbesuche vor allem aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Ansehens unserer Land- und Seemacht und schließlich als Pflicht, der allezeit beizutreten ist, dem Vaterlande zu erhalten. Weiter zitierte der Vortragende in seinem Rückblick die Übernahme der großen Heeresvorsorge durch den Reichstag, den Krupp-Prozeß, die Kirchenbesuche vor allem aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge, des Ansehens unserer Land- und Seemacht und schließlich als Pflicht, der allezeit beizutreten ist, dem Vaterlande zu erhalten.

anfrage des Vorkandidaten. Das Programm enthielt außerdem eine Reihe auf die Weihnachtzeit Bezug nehmender Gebichte, die allgemein anprachen, lebhaften Beifall erzielten und auf zum Vortrag gelangen. Ein gemächliches Lächeln am Abend bezeugte die Feiern.

\* **Wassentball.** Die diesjährige Wassentballturnier eröffnete am Sonntag der hiesige Radfahrerklub „Mlemanna“ in Ungarten. Der Saal des Gastlokals wurde mit angelegenen Bäumen inaren mit Raben und Laubengrün geschmückt. Habe an 50 Wässen hatten sich eingeschrieben, die sich im Saale nach Gruppen ergriffen und den zahlreichen Zuschauern viel Stoff zu heiterer Unterhaltung gaben. Zur Aufführung gelangte „Ein Frühlings-Kunstling im Wässen-Pensionat“. Diese hübsche Veranstaltung bot eine Reihe von gut einstudierten Szenen, die mit großem Geizig zur Durchführung gelangten und beifällige Aufnahme fanden. Nach der Demonstration, die zahlreiche Überraschungen brachte, legte ein flotter Ball ein, der die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden vereinnahmte und den Schluß des Festes bildete.

\* **Die ersten Eisfuhren** durchzogen heute in langen Reihen die Stadt, um das Eis in den Kellereien zur Ablieferung zu bringen. Da die Kälte erst einige Tage währt, ist die Straße des Eises noch der Hälfte des Meeres an, dann wird bald das laq. Kernen zur Anfuhr gelangen, das von den Brauereien, Meistereien und Konditoreien mit Vorliebe gekauft wird. Für viele Landwirte bedeutet die Eiserte eine willkommene Arbeit und einen guten Nebenerwerb.

\* **Sich selbst das Leben genommen** hat am Sonntag der 38jährige Mann war im Andreasheim untergebracht und wurde erkönt aufgefunden. Lebensüberdruß dürfte die Ursache zu diesem Schritte gewesen sein.

\* **Das Militärstützschiff „J. 6“** konnte am Sonnabend von hier aus in südlicher Richtung in weiter Ferne dahinfahren beobachtet werden. Es befand sich auf der Fahrt von Gotha nach Leipzig, wo die Landung 12.35 Uhr erfolgte.

\* **Der Sonntagmorgen** verwandelte unsere Gegend wieder in eine Winterlandschaft; es fiel Schnee, der bei 8° Kälte schneidend für die Winterkälte ausliegen blieb. — Die ziemlich hochgehende Saale ist zurückgegangen und in langen unauflösbaren Reiben schwimmt auf der Oberfläche das G. und S. Den Barometer nach, welches sich in den letzten 24 Stunden um 0,1 mm erhöht hat, dürfte die Kälteperiode anhalten, wenn nicht gar sich noch steigern.

\* **Gräßlichstes Verbrechen** am Sonntag früh in der Breiten Straße wieder einmal ihr unerbliches Gemerbe und raubten an den Türklinten hängende gefüllte Brotentel. Wie leider dieser immer, konnte sich der Dieb, geschützt durch die Dunkelheit, unerkannt mit seinem Raub entfernen. Möchte es doch endlich ein mal gelingen, den Dieben das Handwerk zu legen.

## Gedenket der hungernden Vögel!

\* **Geßligkeitsverein.** Vom 1. Januar bis 2. Februar d. J. findet in Duerfurt eine Geßligkeitsausstellung statt. Es werden die Mitglieder des hiesigen Vereines gebeten, diese Ausstellung recht zahlreich zu besuchen, schon mit Rücksicht darauf, daß Gleiches mit Gleichem vergolten wird, wenn wiederum im Geschäftsjahr 1915/16 seine Ausstellung abhält. Die Anmeldefrist ist der 16. Januar, es ist aber schon Sorge getragen, daß diese Frist bis zum 20. M. verlängert wird. Die Anmeldebogen sind vom Vorstand des Duerfurter Vereines, Geschäftslokal Wollmer, zu beziehen. Am 1. Februar 10 1/2 Uhr findet in den Ausstellungsräumen in Duerfurt die erste Versammlung des neuerig in den Gaus statt, dazu alle Mitglieder herzlich eingeladen werden. Nach dem geschäftlichen Teil wird Direktor Dr. Drp. 54 einen Vortrag halten.

\* **Gedächtnisfeier der Salzeisen Künste.** Am Freitag veranstaltete am Sonntag Abend die Künsteausstellung in Duerfurt eine recht ansehnliche Veranstaltung. Die gelanglichen und darstellerischen Leistungen der Damen sowohl wie auch der Herren befreizigten allgemein, die Bekömmerteung war vorzüglich, so daß man nur bedauern konnte, daß unser Publikum, das bei solchen humoristischen Unterhaltungsabenden sonst immer zu finden ist, diesmal die veranstaltende Künstlergesellschaft unterließ hatte. Das Programm brachte auch ein reizendes Singpiel „Der Herr Polkretor“, das von zwei Damen und vier Herren recht gelungen zur Durchführung gebracht wurde und namentlich in den Gesangspartien hohe Vollendung befand. Nach einem Originalvortrag „Der Ballgog ging die Noctivl Die Meo dene e G h über die Bretter und löste fast bei jeder Szene allgemeine Heiterkeit aus. Hoffentlich lassen sich die Künstler durch den geringen Erfolg nicht abhalten, bald wieder einmal in unserer Stadt zu gastieren; sie werden dann sicher bessere Erfahrungen machen.

\* **Hofball, 12. Jan.** Der Bezirksauswahl hat die Vorbereitung der erforderlichen Vorkarrieren zum Bau einer Kleindahn Kaumburg-Merseburg eingeleitet.

\* **Sodduh, 10. Jan.** Seitens Widmanns heil hatten anfangs dieses Jahres der Mitterautsbeizher Frhr. Karl v. Fritsch in Sodduh und Wilhelm v. Fritsch in Kleinoretha. Die Dren machten im Sodduhler Mitterautsbeizher einen Steinmader in einem hoblen Baume ausfindig, der von ihnen erlegt wurde. Kurz darauf wurde durch die begünstigende Schneelage auch noch ein prachtvoller Fittis aus einem Kirschenbaum ausgelesen. Da nun im ganzen Hölze nichts mehr zu sähen war, beschloßen die Herren noch einen Gang nach dem nahegelegenen Saale zu machen, und nochmals nach ihnen das Weidmannslotz hold, denn ein jeder machte eine Doublette auf Wilbenten.

## Wetterwart.

B. B. am 13. Jan.: Bald aufhebend, bald mäßig, trüb, etwas Schnee zunehmender Frost. — 14. Januar: ziemlich heiter, trocken, frenger Frost.



### Aus dem Leserkreis.

Für Einladungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einladungen werden nicht berücksichtigt.

**Eingefandt.** Ein höchst widerwärtiges Bild bot sich am Sonntag gegen Mittag den Anwohnern der Friedrichstraße. Zwei in hohem Maße betrunkene, gut gekleidete Herren, die offenbar seit Sonnabend abend die heimlichen Benuten nicht wieder gesehen hatten, trübten mühsam diesen zu. Bei der Durch den Scherzfall herbeigerufenen Gläser machten sie in ihrer ganzen Länge öfters mit dem Erdboden Bekanntschaft und erhoben sich dann schwerfällig wieder als lebendige „Schneeemänner“. Offenbar verurteilte ihnen das Gebaren große Freude und ebenso der sie johlend bei leitenden Kinderjahren. Die Anwohner empfanden umso mehr Abscheu, als es gerade um die Mittagsstunde geschah, zu der auch hier der Verkehr lebhaft ist. Veredelnd auf die Jugend hat das Bild keinesfalls gemirkt. Besser wäre es schon gewesen, die Herren hätten es norwegen, wenn sie einmal ein so unändiger Durst quälte, noch im Dunkel der Nacht, die doch lang genug war, heim zu taumeln. Wie liebend beide Herren dabei im empfangen sein würden, entgeht sich der Beurteilung, aber denken kann es sich wohl an jeder.

### Theater und Musik.

**Stadttheater in Halle.** Dienstag wird nun unbedingt letzten Male das neue Lustspiel. Die heitere Revüden „Das Wappenstein“ zusammen mit dem Wappenstein Ballet. Die Wappenstein „Die Wappenstein“ gegeben. Mittwoch nachmittag 3 Uhr letzte Aufführung des Weibennachtsmärchens „Schneewittchen und die sieben Brüder“ bei ganz kleinen Preisen. Abends 7½ Uhr um 1. Male wiederholt „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“, große Oper in drei Akten von Vaccini. Donnerstag „Wie einst im Mai“. Freitag Schaulustig-Revüer. „Der lebende Leichnam“ von Solhof, erste Vorstellung im Positivitätenklub. Vorzuschieben der Literarischen Gesellschaft hohes Schilling. Sonnabend „Sonnabend“ in drei Akten von G. B. Pöhlmann. — Die nächste Aufführung von „Die Reise um die Erde“ findet Sonntag nachmittag statt. Sonntag abend wird „Die Lederhaut“ von Johann Strauß nachher.

**Stadttheater zu Halle.** Mit großem Fleiß einstudiert und mit ethischem Fleiß aufgeführt, ging das moderne Musikdrama des hochgeachteten Komponisten Vaccini „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“ am ausverkauften Hause am Sonntag abend zum ersten Male über die Bretter. Es ist eine abenteuerliche Handlung in der Art, wie wir sie als Jungen in den vorpöppelnden Andenerepöden mit klopfenden Herzen und Hingebenden Augen verfolgten. Mit großem Geschick sind gewaltig bewegte Massenmassen und lebensfähigste erregte Einzelpersonen dem ausspannenden Ganzen verbunden. Die Musik ist hochdramatisch und stets effektivvollmodern. So süßlich und gefährlich die Sache auch beginnt, so doch man nach Schluss des ersten Aktes fast fürchtet, den zweiten selbst nicht mehr zu überleben, so scharf und wild sich die Handlung auch weiter entwickelt, das Ende ist schließlich ein glückliches. Die Hauptpersonen, und von all den vielen Nebenpersonen sehr feines Haupt. Frau Burger-Drems hat in der Titelrolle eine respektable Leistung, und Herr Jährbach, dem seine Kavalierrolle trefflich lag, verdient auch volle Anerkennung. Der von a Hosi ist ebenfalls lobend erwähnt. Das Stück fand großen Beifall. Am Schluss der Vorstellung wollte der Applaus gar nicht enden. Dem Gedächtnis des modernen Musikdramas sei der Besuch des Stückes angelegentlich empfohlen.

### Wie die preussischen Landesfarben entkandten.

Schon mancher hat sich vielfeicht gefragt, wie die preussischen Landesfarben entstanden sein mögen. Die für den der Heraldik nachfolgende Bedeutung ergibt sich aus der bekannten Farbenlehre, nach der die schwarze Farbe Trauer, die weiße aber Reinheit bedeutet. Damit ist natürlich nicht viel anzufangen. Der Dichter des schönen Preusseliedes „Ich bin ein Preuze, kennst ihr meine Farben?“ hat darum den preussischen Landesfarben eine neue eigene Deutung gegeben. Schwarz ist nach diesem Liede die Farbe des Adels, die weiße die Farbe des Heiden, weiß das Symbol der Freiheit, die sie durch ihren Tod erkämpften. Diese Deutung ist höchlichst gewis schön, sie spricht aber nur zum Gefühl, während die veränderte Frage nach der Herkunft der schwarz-weißen Landesfarben Preuzens nicht beantwortet wird. Ob handelt es sich um eine Frage der Heraldik. Die preussischen Farben sind nach der Heraldik die Farben des preussischen Staatswappens. Dieses zeigt den schwarzen preussischen Adler auf silbernen Untergründe. Die Heraldik kennt nun Silber nicht als Farbe, sondern sie erzieht Silber durch weiß. Bei der Übertragung des preussischen Staatswappens ersehen sich also als preussische Landesfarben Schwarz und weiß.

Bei dieser Gelegenheit sei eine zweite eng damit zusammenhängende Frage der Heraldik behandelt. Letztere gibt genau an, in welcher Weise die Landesfarben bei Wappenstein angeordnet sein müssen. Sie bestimmt, ob die Streifen waagrecht oder senkrecht am Rahmentuch befestigt werden sollen, und welcher Streifen oben sein soll, welcher unten sein soll. Für die preussische Fahne ist bestimmt, daß das Tuch die beiden Streifen waagrecht zeigen muß, und zwar so, daß der schwarze Streifen oben und der weiße angebracht ist. Mit dieser Anordnung stimmen nun westwärtsweise die Fahnen an den Wappenstein der Kaiserlichen nicht überein. Bei ihnen ist die Ordnung gerade entgegengesetzt, man hat den schwarze Streifen unten und der weiße oben befindet. Noch auffälliger ist, daß eine solche Umkehrung der heraldischen Anordnung sich nur bei den Lanzenfähnen der preussischen Kavallerieregimenter befindet. Die Kavallerie der anderen Bundesstaaten hat ausnahmslos Lanzen, an denen die Fahnen in der von der Heraldik vorgeschriebenen Anordnung angebracht sind. Eine Erklärung für die Umkehrung von der Heraldik bei der preussischen Kavallerie ist bisher nicht gegeben worden. In Heraldiken der Rechenfabrikanten ist man der Meinung, daß lediglich

praktische Erwägungen zu der umgekehrten Anordnung der Fahnen geführt haben. Es war früher keine guten Verhältnisse für den Reiter, in dem bei weitem weiter die schwarze Farbe auslaufen und den weißen Streifen färben mußte. Aus diesen Grunde habe man damals die umgekehrte Anordnung eingeführt, bei der ein Abfärben des schwarzen Streifens auf den weißen unmöglich gemacht wurde. Später als es gute halbergeigte Farben gab, hat man dann, nach dieser Auffassung, ohne an die Bestimmungen der Heraldik zu denken, die alte Anordnung trotz ihrer Fehlerhaftigkeit beibehalten und sie, als der Reiter für die Kavallerie allgemein die Lanze einführte, auch auf die anderen Lanzen übertragen. Dagegen wird aber eingewendet, daß das preussische Kriegsmilitär, das in den Frazen der Uniformierung nicht genau und sorgfältig vorange, gewiß andere Gründe für die Umkehrung der preussischen Landesfarben an den Lanzenfähnen haben mußte. Die heraldischen Vorschriften werden in allen anderen Frazen so genau befolgt, daß an eine bezerrige Abweichung lediglich aus Nützlichkeitsgründen nicht zu denken ist.

### Vermischtes.

**\* Drei Schiffsjubiläumler ertranken.** Beim Schiffsjubiläum am 20. Augustabend bei Nürnberg brachen drei junge Leute ein. Einer von ihnen wurde gerettet, zwei andere wurden als Leichen geborgen. Der vierte ist noch nicht gefunden. Nach einer anderen Meldung sollen nur drei eingebrochen sein.

**\* Anwalt auf einen Perlenzweig.** Bei Hohenfalka (Pommern) wurde ein Kaufmann, der in einem kleinen Geschäftsgeschäft bei Hohenfalka beschäftigt war, während er ein Weibchen am Kopf erbeicht verlegt wurde.

**\* In der Neujahrsnacht erschossen.** In der Neujahrsnacht wurde, wie berichtet, der Kaufmann Dörjan in Darmstadt, der vom Fenster aus dem Neujahrsnachtstreifen sah, durch einen scharfen Schuß getötet. Wie festgestellt wurde, ist der Schuß aus einem Militärgewehr abgegeben worden. Die Unterjagd hat nunmehr ergeben, daß der Gefangenenauflöser Martin Weick zusammen mit seinem Bruder Johann Weick, 31 Jahre alt, und zwar mit einem alten bayerischen Weidgewehr Modell 71. Die beiden haben zugegeben, scharfe Schüsse abgefeuert zu haben. Durch welchen Schuß der Kaufmann getötet wurde, konnte allerdings noch nicht festgestellt werden.

**\* Die Hungersnot in Japan.** Ein amtlicher Bericht der Kaiserlichen Regierung aus Tokio meldet, daß die Bevölkerung der Provinz Hokkaido dem Hungertode entgegengeht.

**\* Sechs Personen beim Schiffsjubiläum ertranken.** Aus Furtch (Wald) in Bayern wird gemeldet: Auf dem großen Teiche in Neudorfbrunn brach, während sich junge Leute mit Schiffsjubiläum vergnügten, plötzlich das Eis an einer Stelle, wo der Reich fünf Meter tief ist. Sieben Personen stürzten ins Wasser, nur eine konnte gerettet werden.

**\* Eine aufsehenerregende Bräutigame hat sich dieser Tage in einem erstklassigen Petersburger Restaurant abgeheilt, wobei ein bekannter russischer Minister von zwei Söhnen eines Reichsrentiers abgegriffen wurde. Der Angegriffene unterließ sich, seinen Beziehungen zu der Mutter der jungen Leute. Diese verlangen jetzt von dem Minister, der übrigens verheiratet ist, daß er sich scheiden lasse und ihre Mutter rehabilitiere. Der Minister lehnte das ab und darauf schlugen ihn die beiden ins Gesicht. Die ganze Szene spielte sich vor den Augen der Mutter ab, die mit dem Minister lüchelte. Der Gatte der Dame wird den Minister fordern.**

**\* Gefährliche Bärenjagden.** In der spanischen Provinz Diebado sind ungeheure Schneefälle niedergegangen, die ganze Scharen von Bären von den Bergen herabtrieben. Die Tiere ungeschwärtet Gefährte und Dörfer. Viele Treibjagden wurden veranstaltet, eine bei Pola de Allende. Am 8. d. M. entstand eine aufsehenerregende Jagd. Ein Bär war durch vier Schüsse niedergelockt worden. Die Jäger stellten ihn für tot und näherten sich ihm mit ihren Waidmessern. Wöhlisch erob sich der Bär, ergriffte mit seinen Klauen einen Jäger und zerdrückte ihn förmlich. Die übrigen rannten mit dem Tier, bis sie es schließlich erlegten. Der herabende Jäger wurde nach Pola de Allende geschafft.

### Spitzenluxus in früheren Zeiten.

Die jüngsten Woden weisen der Spitze wieder einen Ehrenplatz im Reiche der Frauenbeilebung an, und alle Angehörigen denken darauf hin, daß wieder ein neuer Reiz des Spitzenluxus entgegensteht. Aber wie hoch die Summe aus erscheinen, die heute eine elegante Frau für die moderne Spitzenliebhaberei ausgibt; noch hat die Gegenwart jenen einzigartigen Spitzenluxus nicht wieder erreicht, der das 18. Jahrhundert durchzieht und die schönen oder reichen Frauen jenes Zeitalters ganze Reichen in Spitzen anlegen ließ. Die Rechnungen der Gräfin Dubarry neben denen eines Borscheidt, bei denen man nicht verfehlen darf, daß das Geld eine ungleich größere Kaufkraft als heute besaß und wohl doppelt so viel wert war. Trotzdem machte sich Dubarry nicht viel Aufhebens davon, wenn sie für die Spitzenparfüm ihre englischen Kleider die hübsche Summe von 8822 Ffrs. anlegte; für eine kleine schmale Bettdecke, gemittelt nach nur einen Kaiser, wandte sie 2432 Ffrs. an, und aus den Memoiren des Herzogs von Annes erfahren wir, daß die Bettläufer seiner Gemahlin, in England gefloppelte Spitzen, die hübsche Summe von 30000 Dutzenden, also gegen 150000 Ffrs. folgten. Als im Jahre 1759 die alte Kaiserin Katharina XV. die russischen Spitzen die Hand zum Verabschieden reichte, gab sie nach der Zusammenstellung ihrer Veranlassung allein für Spitzen 685000 Ffrs. aus. Der Stiegenzug der Spitze hat in Frankreich unter der Regierung Heinrichs III. eingesetzt und breitete sich rasch über die Nachbarländer aus; es wurde die Zeit, da der Manteltragen aus Spitzen Mode war und nur die Hofdamen feinsten Spitzen verarbeitet wurden. Die Mode war allgemein, sie beehrte sich keineswegs auf die Frauen. Nach fastharen Spitzen machten die Herren nicht weniger Rast als die Damen, ja die Überlieferung erzählt, daß Heinrich III. auf seine Spitzenfragen so viel hielt, daß er es nicht verstand, sie selbst zu waschen und aufzubügeln. In früheren Zeiten, unter dem Kaiser Ludwig XVI. und seines Ministers Colbert, war die Spitzenindustrie in Frankreich bereits soweit erblüht, daß sie den Kampf mit den ausländischen Spitzen aufnehmen konnte. Es war guter

Ton, leichte Morgenewänder zu tragen, die nur aus den kostbarsten und feinsten Spitzen bestanden, und unter Ludwig XVI. war es Gebräuch aller Damen, mit ihren Spitzen die Rivalin zu überreifen. Die Preise, die dann bisweilen bezahlt wurden, übersteigen alle Grenzen; bald begannen auch die Diener das Vorbild ihrer Herrschaft nachzuahmen, und gar mancher von ihnen jagerte nicht, seinen eigenen Sohn nur für Spitzen anzugehen und sogar noch Schulden zu machen.

### Humoristisches.

Cecil Rhodes plante seine abgegrabenen Kleidungsstücke immer noch einmal aufrichten zu lassen. Da sandte ihm einmal der Schneider folgende Botschaft: „Alles was an Ihrem Jackett noch brauchbar ist, sind die Knöpfe. Soll ich dazu ein neues Jackett anfertigen?“

„Untrüglich der Beweis.“ „Woher wissen Sie denn so genau, daß Brown schauer ist als Sie?“ „Ja, sehen Sie, er hätte auch meine Frau heiraten können — und tats nicht.“

„Ballgespräch.“ „Ja, die großen Männer sind alle tot.“ „Sagte sie mit leichtem Bedauern.“ „Über die schönen Frauen nicht.“ „Antwortete er feurig. „Natürlich sind die Unwesenden ausgenommen.“ „Fuhr sie nach einigen Nachdenken fort. „Selbstverständlich.“ „Kimmte er ein. Da sah sie ihn groß an und ließ sich auf ihren Platz zurücksetzen.“

„Flehenliche Bitte.“ „Wohlaegerer, den Spaziergänger mit seiner Waffe bedrohen.“ „Wichtigste Sie nicht einem armen einjamlen Menschen helfen, der nicht auf der Welt besitzt als diesen geladenen Revolver?“

### Neueste Nachrichten.

#### Die Sturmflut an der Ostküste.

Köslin, 12. Jan. Der Sturm ist abgeklungen. Heute herrscht leichter Westwind. Das Dorf Dasee ist dem Verzeh wieder erschlossen. Nach Aufsehen hinüber kann die vereitelte Landstraße benutzt werden. Der See ist bei hartem Frost vollständig zugefroren und ermöglicht den Verkehr. Das Schmelze scheint überstanden zu sein. Die Bevölkerung fast wieder Mut.

#### Eisenbahnunglück in Belgien.

Brüssel, 12. Jan. Ein schwerer Eisenbahnunfall trat sich gestern auf der Wignallstraße von Dinardre an. Dort war ein mit 10 Tonnen Steinfabrik behaltene Wagon auf abfahrigem Terrain ins Rollen geraten und rannte mit ungeheurer Gewalt auf einen den Bahnhofszentrale verlassenen Perlenzweig der Kleinbahn, bestehend aus Lokomotive und fünf Wagen. Die Maschine und vier Wagen wurden am Gleise gemorren und zerschmettert, und auch die übrigen vier Wagen stiegen in Stücke. Der Wagnist ist tot unter den Trümmern herabgezogen, drei Menschen sind tödlich verletzt, fünfzehn andere auch ziemlich recht schwer.

### Klameren.

#### Seine grimmigste Laune zeigt er zumeist

Im Januar, der Winter nämlich. Dann muß man besondere Sorgfalt auf die Gesundheit verwenden, und die zweckmäßigste Kleidung allein reicht da nicht aus. Eine der besten Waffen gegen die Gefahren des Winters sind Fays (mit achte auf den Namen!) achte Sobener Mineral-Postillen. Sie sind glänzend bewährt, vorzuziehen und befähigend — bei akuten und chronischen Katarrhen, hartnäckiger Verstopfung, Husten, stimmlicher Indispotion usw. Fays achte Sobener sind überall für 85 Pfg. zu haben.



### Pallabona

„unerichtiges trodenes“  
Haarentsetzungsmittel „entfernt die Haare rationell auf trockenem Wege macht sie locker u. leicht zu entfernen, verhindert Ausfallen der Haare, verleiht ihnen Dofn, reinigt d. Kopfhaut. Gel. gesch. Verchl. empfohlen. Dofn 1,50 u. 2,50 bei Damenfrisuren, in Parfümerien. Nachahmungen weisen man zurück.“



**Anzeigen für Merseburg.**

**Zodes-Anzeige.**

Sonntag den 11. Januar, früh 8 Uhr verschied meine liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,  
**Frau Wilhelmine Schiller**  
geb. Binte.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Ernst Binte.**  
Merseburg, den 11. Januar 1914  
Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom städtischen Friedhof aus statt.

**Zodes-Anzeige.**

Heute Nachmittag ¼ 8 Uhr entfiel laut nach längerer Krankheit unser einziges, innigstgeliebtes Töchterchen

**Erna**

in ihrem 5. Lebensjahre. Dies zeigen hiermit tiefbetrubt an

**Alto Weher und Frau**  
nebst Geschwtern.  
Großtanna, d. 10. Jan 1914.

**Dom. Getauft:** Arthur Fröh, 8 des Schnees Köppl. — Beerdigt: die Witwe Schuchardt geb. Habicht

Donnerstag abend 8 Uhr **Abendessen in der Bergeze zum Heimat.** Platz, Bäckerei.

**Stadt. Getauft:** Karl Max, S. des Bäckereimeisters F. Max; Martha Charlotte, unebel. E. — Getauft: der Kaufmann A. E. Lorenz mit Frau C. M. A. geb. Hoffmann; der Kaufmann F. F. A. Göhr mit Frau Ch. M. W. geb. Engel; der Steinfeiler B. W. Morton mit Frau A. W. geb. Reinhardt. — Beerdigt: der Buchbinder Werther; der Hospitant Geper; die E. des Arbeiters Moor; der Invalid Wege; eine totgeb. E.

Wittwoch abend 8 ¼ Uhr **Wahlbegehrenden Wahlstraße 1.** Walter Werther.

**Neumarkt. Getauft:** Walter, 1 unebel. E.

Wittwoch den 14. Januar er. abend 8 Uhr **Zusammenkunft des Evangel. Männer Vereins St. Johanne im Pfarrsaale.**

**Altenburg. Beerdigt:** Louise Freifrau vom Werther geb. von Wolff.

Donnerstag nachmittags 4 Uhr **Missionsnähgen.** Abends 8 Uhr **Jungfrauen-Verein.**

**Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.**

Vom 5. bis 10. Januar 1914.

**Aufgehoben:** der Drogist Richard Herber u. Elise Schmidt, Friedrichstraße 24 und Unter-Altenburg 10.

**Ehe-Erlösungen:** der Kaufmann Emil Lorenz u. Elise Hoffmann, Moltkestraße 6; der Kaufmann Franz César und Charlotte Engel, Apolda; der Steinfeiler Heinrich Morton und Anna Reinhardt, Al. Sgitzstr. 25.

**Geborene:** dem Reg. Bur. Diätar Becker 1 E., Entenplan 8; dem Handelsmann Wege 1 E., Entenplan 8; dem Schriftf. Stöbe 1 E., Schmale Str. 20; dem Deponiehandwerker Vorus 1 E., Saalftr. 12; dem Arbeiter Bahkötz 1 E., Gr. S. Str. 14; dem Gärtner Mann 1 E., Johannisstraße 14; dem Arbeiter Lohmann 1 E., Unter-Altenburg 52; dem Grubenarbeiter Böhmisch 1 E., Wäldertr. 10; dem Bureau-Diätar Böferring 1 E., Roter Feldweg 6.

**Gestorbene:** der Buchbinder Johannes Werther, 29 J., Breite Straße 18; die Witwe Sophie Schuchardt geb. Habicht, 92 J., Braunsstr. 10; der S. des Schuhmachers Errolaf, 13 E., Sgitzstr. 10; der Invalid Friedrich Wege, 74 J., Sand 1.

**Auswärtige Aufgebote:** der Handarbeiter O. W. Schwabe und A. Duderstadt, Ebernberg; der Wäffler F. D. Ell- und W. D. Jac. b. Merseburg u. Leipzig-Sellerhausen.

In den Anzeigen im Ständesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

**Zur öffentlichen Verpachtung**

der früher dem Landwirt Paul Glah, hier, gebürtigen, in der Merseburger Flur belegenen Feld- und Scheunengrundstücke und zwar:

- 1. a. Kartenblatt 6 Parzelle 424 81 Wasserfließ am Gott-hardtsteich Größe 85 a 30 qm
- b. Kartenblatt 6 Parzelle 79 Acker v. Plan 267a Größe 81 a 70 qm
- c. Kartenblatt 10 Parzelle 85/14 Acker v. Plan 267a Größe 61 a 10 qm
- d. Kartenblatt 10 Parzelle 86/14 Acker v. Plan 267a Größe 61 a 10 qm
- 2. a. Kartenblatt 5 Parzelle 999/62 Acker v. Plan 219 g Größe 25 a 01 qm
- b. Kartenblatt 5 Parzelle 1001/62 Acker v. Plan 219 e Größe 25 a 10 qm
- c. Kartenblatt 5 Parzelle 1002/62 Acker v. Plan 219 d Größe 50 a 10 qm

3. a. Scheune 1/10 ) in den langen Scheunen  
b. Scheune 1007 ) ist Termin auf

Wittwoch den 14. Januar 1914, vormittags 10 Uhr, im Ausschussungszimmer, Rathhaus 1 Treppe anberaunt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher im Magistratsbureau (Rathhaus 2 Treppen) eingesehen werden.  
Merseburg, den 8. Januar 1914.  
Die Deponie-Deputation.

**Bekanntmachung.**

Nach der Anweisung für die Quittungsarten - Ausgabe vom 20. November 1911 (Sonderbeilage zum Amtsblatt Stück 50) hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe allgemein auch die Krankenkassen als Ausgabestellen bestimmt und sind nach Ziffer 2 Absatz 2 a. a. D. die Krankenkassen zur Ausgabe von Karten für ihre Mitglieder verpflichtet.

Die Ausgabe und der Umtausch der Quittungskarten findet daher für die Mitglieder der nachbenannten hiesigen Kassen:

- 1. Allgemeine Ortskrankenkasse,
- 2. Fabrikkranken- und Unfallversicherung der Firma C. W. Julius Blaudé & Co.,
- 3. Fabrikkranken- und Unfallversicherung der Firma H. Broke,
- 4. Krankenkasse der Firma Gebr. Dietrich (Königsbrücke)

bei diesen Kassen selbst, also nicht mehr durch die Polizeiverwaltung statt.

Merseburg, den 6. Januar 1914.  
Das Versicherungsamt der Stadt Merseburg.

**Bekanntmachung.**

Mit Genehmigung der königlichen Regierung hier ist die unterzeichnete Kasse wegen der ordentlichen monatlichen Kontenrevision und des Bücherabgleiches u. d. w. in das Kalenderjahr 1914:

- am 16., 17., 29. und 30. Januar,
- „ 17., 18., 28. „ 27. Februar,
- „ 17., 18., 30. „ 31. März,
- „ 17., 18., 28., 29. u. 30. April,
- „ 16., 18., 28. und 29. Mai,
- „ 17., 18., 29. „ 31. Juni,
- „ 17., 18., 29. „ 31. Juli,
- „ 17., 18., 29. „ 31. August,
- „ 17., 18., 29. „ 30. September,
- „ 16., 17., 29. „ 30. Oktober,
- „ 16., 17., 28. „ 30. November,
- „ 17., 18., 29. „ 30. Dezember.

für den persönlichen Verkehr geschlossen, sonst aber während der Sommermonate von 8 bis 12 Uhr, während der Wintermonate von 8 ½ bis 12 Uhr vorm. geöffnet.

Merseburg, den 8. Jan. 1914.  
Königliche Kreisasse.  
Selbte.

**Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig**  
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr.-Jng. F. Spielmann.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht ladet hiermit zu der am

Sonntag den 18. Januar 1914, nachmittags 3 ½ Uhr, im Saale der „Reichskrone“ stattfindenden

ausserordentlichen

**Generalversammlung**

ämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst ein.

**Tagungsordnung:**  
1. Wahl des Kassierers resp. Kontrolleurs.  
2. Beschlussfassung über den schriftlichen Bericht des Verbandsrevisors.

Merseburg, den 9. Januar 1914.  
Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Merseburg.  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
G. Winkler, Vorsitzender.

**Turnverein „Rothstein“**

Vorläufige Anzeige!!  
Sonntag den 22. Febr. im „Cafino“ großer

**Mastenball**

Alles Nähere später  
Der Vorstand.

Ammerksame Bedienung. Mässige Preise.

**Karl Jänzer**  
Adolf Schüfers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für  
**Herren-Wäsche**  
Tricotagen, Shlipse  
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.  
Solide Qualitäten. Gross Auswahl.

**Holzauktion Löffen.**

Donnerstag den 15. Januar vorm. 11 Uhr sollen za. 66 hansen Stangen (auch für Dreiler passend) und Kirschenholz meistbietend ortsfremd versteigert werden. Woher erlauft gegen mögliches Entgelt durch das R.-Gut. Sammelort Schente Löffen.

Diessag den 13. Januar 1914 abends 9 Uhr

**Jahres-Hauptversammlung**

im Vereinslokal Herzog Oskarstr. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Uelu 8 stunde von 8-9 Uhr.  
Der Vorstand.

**Brenkischer Adler**

Wittwoch abend  
Pötelrippchen mit Kartoffelsalat.

**Subolds Restauration**

Heute  
Schlachtetest.

**Grüne Linde.**

Morgen, Dienstag.  
Schlachtetest.  
Weisseh und fische Wurf.

**Vaterland.**

Wittwoch  
Schlachtetest.  
Es ladet freundlich ein  
u. Vorkauf.

**Merseburger Mufftverein.**

Wittwoch den 14. Jan. 1914  
vünftich abds 7 Uhr im Königl. Schlößgartencafe

**Drittes Konzert.**

Fraulein Eva Katharina Vikman (Gesang).  
Herr Seberin Eisenberger (Klavier).

Zum Vertrag kommen:  
Frauen Lieben und Leben von Rob. Schumann, Kind Lieder von Meyer, Nieder russischer Walzer, Carneval von Schumann und Klavierstücke älterer und neuerer Meister.

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.  
Ewerksmarken für Mitglieder zu 75 Pf. in der Stillierungs-Verhandlung von Dienstag den 6. Januar ab, ebenso nummerierte Eintrittskarten f. Nichtmitglieder zu 3 Mk.

**Erdal**

Schaf macht Ihnen eine kleine Begegnung. Sie haben gewiss schon bemerkt, dass die Schafwolle in den letzten Jahren sehr selten und teuer geworden ist. Das ist die Ursache dafür, dass die Schafwolle in den letzten Jahren sehr selten und teuer geworden ist. Das ist die Ursache dafür, dass die Schafwolle in den letzten Jahren sehr selten und teuer geworden ist.



Zweite Beilage.

Leutnant v. Forstner vor dem Oberkriegsgericht.

In der Berufungsverhandlung vor dem Oberkriegsgericht gegen Leutnant Forstner v. Forstner wurde, wie wir bereits in der Sonntagsnummer melden konnten, der Angeklagte freigesprochen.

Vor dem Kriegsgericht des Straßburger Armeekorps begann Sonnabend morgen unter starkem Andrang die Berufungsverhandlung in der Sache gegen den Leutnant Forstner v. Forstner vom 99. Infanterie-Regiment wegen des Schießens, den er am frühen Morgen des 2. Dezember vorigen Jahres in Dettoweiler bei Zabern gegen den Fabrikarbeiter Blant, von dem er sich beschimpft glaubte und der sich gegen seine Festnahme durch die Soldaten wehrte, verübt hat.

Der Verhandlungsvorstand teilte zunächst für die militärischen Richter die Vorgeschichte des Prozesses mit, und ließ dann das Urteil verlesen, wodurch das Kriegsgericht der 30. Division zu Straßburg am 19. Dezember vorigen Jahres den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung und des Verstoßes gegen die Militärstrafgesetze wegen unerlaubten Tötens von Zabern nach Straßburg und sodann die wegen des Ausbruchs „Wades“ verhängte Disziplinarstrafe, die bisher auch dem Reichstag nicht mitgeteilt worden war, es waren jedoch Tage Subenarrere, weil der Angeklagte entgegen dem Regimentsbefehl, der den Gebrauch des Wortes „Wades“ christlichen Soldaten gegenüber untersagt, dieses Wort wiederholt zu seinen Untergebenen gesagt hat.

Es folgte die Vernehmung des Angeklagten, der ebenso wie in der ersten Verhandlung Montag in der ersten Verhandlung nach dem Verhör seines Vorgesetzten, des Obersten v. Heuter befragt, dafür zu sorgen, daß Verleumdungen vermieden werden können.

Zu der Verhandlung sind dieselben Zeugen geladen, wie zu der kriegsgerichtlichen Verhandlung in der vorigen Instanz, also Oberst v. Heuter, der Fabrikarbeiter Blant, Fabrikbesitzer Wies und eine Anzahl Mustertiere und Zivilpersonen.

Berichtiger Dragonerittmeister Schiller begründete die Berufung: Der Angeklagte Leutnant v. Forstner fühlte sich bedroht. Es war ihm gemeldet worden, daß Blant gesagt hätte: „Warte, du Junge, jetzt wirst du gemißt!“ Der Schütze Blant sei ein kräftiger Mann, und er schlug kräftig um sich. Er schlug dem Fabrikbesitzer Wies ein paar ins Gesicht. Merkwürdigerweise hat Blant durch seinen Eid erachtet, daß er nicht die Absicht gehabt habe, dem Leutnant etwas zu tun. Ich glaube das nicht. Im übrigen kommt es darauf nicht an, sondern nur darauf, was Leutnant v. Forstner in diesem Augenblick für einen Eindruck hatte. Es war vollkommen dunkel, fohstiniere Nacht. Die Beleidigung hatte der Leutnant gehört, da hat ihm seine Schutzwaffe ein, ist mir vorzugehen und die Waffe zu gebrauchen. Er nahm an, daß Blant gesagt hat: „Warte, jetzt wirst du gemißt“, er griff instinktiv zum Degen und wollte den Mann unfähig machen zu einem weiteren Angriff. Wenn auch nicht von Notwehr

eine Ausnahme haben hätte vor dem Gericht übergeben. Ich glaube, der Angeklagte hat sich in diesen Tagen in einem ganz besonderen Zustand der Erregung befunden. So werden preussische Offiziere sonst nicht behandelt. Ich bitte, dem Angeklagten das wieder zu geben, was er von Ihnen erwartet: sein Ehr! Angeklagter Leutnant Forstner v. Forstner: Ich habe den Worten meines Verteidigers nichts hinzuzufügen. Anklageerretter Kriegsgerichtsrat Johns: In sich bietet die zur Anlage liegende Tat nicht den geringsten Anlaß zu irgend einer besonderen Beachtung durch die öffentliche Meinung. Die Festnahme des Blant durch den Angeklagten ist nach den gesetzlichen Bestimmungen in einwandfreier Weise erfolgt. Der Angeklagte hat durch den beschimpften insges. Sabelhieb den Schütze Blant am Kopf verletzt. Damit ist an sich der Tatbestand der Körperverletzung durch ein gefährliches Werkzeug gegeben. Notwehr liegt zweifellos nicht vor, denn ein gegenwärtiger Angriff war nicht vorhanden. Wenn von Notwehr keine Rede sein kann, dann aber auch nicht von einem irrtümlichen Gebrauch der Waffe. Der Angeklagte behauptet nun, geäußert zu haben, er würde von dem Schütze Blant angegriffen und er habe dieses Maß seiner Verteidigung für erforderlich gehalten. Es liegt somit Putativnotwehr vor. Was der Verteidiger hierüber geltend hat, kann ich nur unterstreichen. Ich halte den Begriff der Putativnotwehr für durchaus gegeben und beantrage die Freisprechung. Ich weiß, daß ich mich mit einem Teil der öffentlichen Meinung wahrscheinlich in Widerspruch setzen und nicht den Beifall dieser Seite finden werde. Das kann mich aber als Vertreter der Anklagebehörde nicht abhalten, eine derartige Freisprechung zu beantragen, wie sie nach meiner Überzeugung dem Ergebnis der Tatsachen entsprechen würde. Ich glaube auch, daß wenigstens die Zuhörer hier im Saale von hier den Eindruck mitzunehmen werden, daß unter gleichen Umständen auch jeder Mustertier und jede Zivilperson freigesprochen worden wäre. Es gilt eben gleiches Recht für alle.

Nach einer halbstündigen Beratung verkündete der Verhandlungsvorstand Oberkriegsgerichtsrat Studt das Urteil.

Der Angeklagte Forstner v. Forstner wird freigesprochen. Das Kriegsgericht hat noch einmal den ganzen Vorgang an seinem geistigen Auge vorüberziehen lassen und ist der Ansicht, daß Blant ein außerordentlich kräftiger Mensch ist. Er bekam den einen Arm frei, obwohl ihn mehrere Leute festhielten. Der Angeklagte hat gesagt, daß Blant eine verächtliche Bewegung gemacht hat und er habe auch gehört, daß man die Waffe gebrauchen wolle. Der Angeklagte war an sich schon gereizt und in der Verfassung, daß er überall Angriffe bedürftig mußte. Er hat nun geäußert, daß Blant eine Bewegung gegen ihn machte und hat plötzlich herausgerissen und dem Blant eins über den Kopf gegeben. All das war das Wert eines Augenblicks, und es fragt sich, Leutnant v. Forstner irrtümlich ist, oder ob ihm der Schuß der Notwehr zuzurechnen ist. Das Oberkriegsgericht ist der Ansicht, daß Leutnant v. Forstner annehmen konnte, es würde ein Angriff auf ihn erfolgen. Er konnte nicht warten, bis ihm das Messer zwischen den Rippen jagt, sondern er mußte sofort zuschlagen. Nun hat das Oberkriegsgericht auch angenommen, daß nicht nur Putativnotwehr

in Frage kommt, sondern daß bei dieser Notwehr der Angeklagte auch nicht etwa durch die Art seiner Verteidigung die Grenzen der Notwehr überschritten hat. Er hat dem Blant mit dem Säbel eins über den Kopf gegeben, er hatte aber keinen scharfen Säbel bei sich, sondern seine ungeschliffene Dienstmesser. Allerdings hat der Säbel die Kopfhaut des Manns durchtrennt, aber die Wunde brauchte nicht genäht zu werden und ist jetzt wieder völlig verheilt. Diese Art der Verteidigung war nach der Ansicht des Oberkriegsgerichts durchaus angebracht, um den Mann von seinem Angriff gegen den Angeklagten abzuhalten, der auch den Erfolg für sich gehabt hat. Blant ist nicht nennenswert krank gewesen, er hat nach 8 Tagen wieder seine Arbeit verrichten können. Das Oberkriegsgericht billigt den Angeklagten den Schuß des § 53 Strafgesetzbuchs zu und er wird freigesprochen.

Leutnant v. Forstner wurde von den anwesenden Offizieren lebhaft beglückwünscht. Das Urteil wurde von dem überfüllten Auditorium lautlos aufgenommen.

Vermischtes.

\* Zum Stapellauf des neuen deutschen Schulschiffs. Zu dem am 14. d. M. in Bremen stattfindenden Stapellauf des jüngsten Schulschiffs des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzog Friedrich August“ haben der Großherzog von Oldenburg, der Herzog von Sachsen-Altenburg, die Fürsten zu Saumburg-Wechsungen und zu Stolberg-Berningerode, der Oberpräsident der Provinz Westfalen Prinz von Ratibor, Admiral v. Heermeier, Vizeadmiral Gropow, Ministerialdirektor v. Foucauderes und eine Reihe anderer hervorragender Persönlichkeiten ihre Erschienen in Anlaß gestellt. Anlässlich des Stapellaufs wird der Norddeutsche Lloyd ein Festessen an Bord des Lloyd dampfers „George Washington“ geben.

\* Schulkinder als Taschendiebe. In Hohenalga (Wolen) wurden drei Schüler verhaftet, die eingekerkert haben, in der dortigen katholischen Kirche schon seit dem Sommer den Unbächtigen fortgesetzt Vorkommnisse aus Taschen und Bombardiers gestohlen zu haben. Die erbeuteten Beträge wurden vernichtet oder anderweitig verwendet.

\* Vernichtete Apfelfinanzente. Aus allen preussischen Provinzen, besonders aus Valercia, Cerberes usw. liegen telegraphische Nachrichten vor, nach denen die diesjährige Orangeneente durch die Fröste in der letzten Woche zerstört wurde. Der Schaden ist ungeheuer und läßt sich noch nicht abschätzen.

\* Eine Lokomotive des Bahndamns hinabgeführt. Aus Loslau (O. Sch.) wird gemeldet: Bei dem Bahnübergang hinter der städtischen Siegelei entgleiten am

Freitag vormittags 10 Uhr von einem Personenzuge drei Wagen nebst Lokomotive. Letztere sprang aus dem Gleis und fiel die Böschung herab, wo sie sich zur Seite neigte und stecken blieb. Als Aufhauer herbeieilte, kam aus der entgegengesetzten Richtung von Jankens ein Personenzug, der einen jungen Streckenarbeiter erfaßte und tötete.

\* Ein drittes Opfer der Brandkatastrophe in Wien. Wie die Wiener Blätter melden, ist die bei dem Brand in der Filmfabrik Gaumont verunglückte Kantoristin Adele Burger Donnerstagabend ihren Verletzungen erlegen, so daß bei dem Brande drei Personen tödlich verunglückten. Als viertes Opfer der Explosion ist der Beamte Nemetz gestorben. Der Direktor der Filmfabrik, der entgegen der Vorschrift, Benzol und Zellulose in dem gleichen Raum verwenden ließ, wurde verhaftet.

\* Die Rettungsstation Stolpmünde der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffwärtiger meldet: In der Nacht auf den 9. Januar von dem deutschen Dampfer „Stolz“, Kapitän Scholz, gestrandet östlich der Waken mit Gütern von Stettin nach Stolpmünde bestimmt, zehn Personen gerettet durch Rettungsboot „General Postmeister“ der Station Stolpmünde O.

\* 104 Jahre alt wird am 11. Januar eine Münchener Frau Cordula Burger. Vor einigen Jahren war sie noch recht frisch und gesund; jetzt fränkelt sie und kann nicht mehr recht gehen und stehen.

\* Besichtigung des Versuchungsrichters Seeger. Der im Dezember vergangenen Jahres künftige gewordene Direktor der Berlinischen Lebensversicherungs-gesellschaft Dr. Alfred Seeger, über dessen Verun-zerrungen in Höhe von 40000 M. wir letztens berichteten, hat sich Donnerstag der Berliner Polizei-behörde selbst gestellt. Er wurde in das Untersuchungs-gelängnis in Moabit eingeliefert.

Der Mensch mit dem brechen Brustwirbeln. Lebhafte Aufsehen erregt in London wissenschaftlichen Kreisen die Entdeckung Charles Dawsons, der bei einem bestimmten Esimotomie die übergewöhnliche Entdeckung gemacht hat, daß alle Angehörigen des Stammes einen dreizehnten Brustwirbel und zwei besondere kleine Rippen aufweisen. Dawson, der erst kürzlich durch die Auffindung des prähistorischen Menschenröhrens von Piltdown Aufsehen machte, nicht das merkwürdige Phänomen, das der Wissenschaft bisher nur als seltener Ausnahmefall bekannt geworden ist, in Zusammenhang mit der Anpassungstheorie zu bringen. Der menschliche Körper weist bekanntlich normal nur 12 Brustwirbel auf, die die Brustwirbel tragen; schon oft hat die Wissenschaft sich mit dem Gedanken beschäftigt, weshalb die Zahl der Wirbel beim Menschen nicht ebenso variabel ist, wie das nicht selten bei Affen und anderen Tieren zu beobachten ist. Daß gerade bei den Esimotomie die Erscheinung eines dreizehnten Brustwirbels und dazu gehöriger kleiner Rippen so allgemein auftritt und in der Tat, daß nicht nur etwa einzelne Individuen, sondern der ganze Stamm diese Erscheinung zeigt, liegt das Überwiegende der Dawsonschen Entdeckung — nicht der Gelehrte durch die Eigentümlichkeit des Esimotomie zu deuten. Sie leben im Rajast, die Führung dieses schmalen Esimotomie erfordert besondere Beweglichkeit der Wirbelsäule, und so kann die Natur bei diesem Volke unter dem Druck der Zwangslage die Entwicklung eines weiteren Wirbels gefördert haben.

Humoristisches.

Widerständnis. August Pöste sollte mit der Ferienkolonie aufs Land, aber er weigerte sich standhaft. „Aufs Land bringen mich keine zehn Kerbe“ erklärte er bestimmt, „Water hat mer ezehn Kerbe, det se dort von Drehsen Waichinen haben!“

Reklame teil.

Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstücker) Gigaretten Etwas für Sie! Includes an illustration of three men in suits and a pack of cigarettes.



Freundliche Wohnung ist fort-  
ausgehender zum 1. April oder  
noch früher zu vermieten. Näh.  
Schmale Str. 7.

Eine Wohnung mit oder ohne  
Laden sofort oder 1. April zu  
beziehen. Häckerl. 11.

**Schöne Wohnung, 1. Etage,**  
8 gr. u. 2 kl. Zimmer mit Bad,  
Küche und Zubehör, zu verm. u.  
1. 4. 1914 zu bez. Obere Burgstr. 13.

**Gothardstraße 29**  
ist eine Wohnung  
mit Gas für 400 Mk. zu ver-  
mieten und sofort oder später zu  
beziehen.

**Markt 33**  
ist zum 1. 4. 14 eine Wohnung  
im Preise von 600 Mk. (2. Etage)  
zu vermieten.  
Paul Geyer, Entenplan 11.

**Frdl. Manfarden-Wohnung,**  
3 Zimmer, Kammer, Küche etc.  
mit Gas, Fenesterei, verhältnis-  
mäßigem Korbherd, für Mk. 275 per  
1. April 1914 zu beziehen. Zu  
erfragen Nordstr. 4, 1. Et.

**Herrschaftliche Wohnung**  
(9 Z) zu vermieten, auch geteilt,  
und 1. April zu beziehen  
Globigtauer Str. 9.

**Markt Nr. 8**  
ist die 2. Etage,  
bestehend aus 5 Räumen nebst  
reichtlichen Zubehör, elektr. Licht  
wegausgehender sofort zu ver-  
mieten und 1. April 1914 zu be-  
ziehen. Preis Mk. 250.

**Eine Hofwohnung**  
zu vermieten Weihenfelder Str. 42  
Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern  
und reichl. Zubehör, zu vermieten  
Weihenfelder Straße 11.

**Herrschaftliche Wohnung,**  
5 bis 6 Zimmer (groß) und viel  
Garten, Gas, Elektr., Bad,  
Küche, Balkon (neuerbaut)  
für 1. 4. 1914 zu vermieten.  
Zu melden Meißner Str. 13, pt.

Per 1. Januar ist  
**schöne Wohnung**  
mit Balkon, 1. Etage, 5 Zimmer,  
Kammer, Küche, Wäschkasten, und  
reichl. Zubeh., m. Gas, für Mk. 600  
zu vermieten und zu beziehen  
Eindentstraße 18, part.

**M. Wohnung zu vermieten**  
Bestmmt 52.  
Zwei einzelne Damen suchen  
zum 1. Juli im Zentrum der  
Stadt Wohnung im Preise von  
250-300 Mk. Offerten u. C 300  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbliertes Zimmer**  
ist zu vermieten Burgstr. 13, 1. Et.  
Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer  
sowie zu mieten gesucht. Offerten  
unter Möbliert an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

**Haus-Verkauf.**  
Das Haus  
Globigtauer Straße 30

steht a. Verkauf. Preis 47 000 Mk.  
Nutzsertrag 3800 Mk. Brand-  
kasse 52820 Mk. Das Haus ist  
etwa 6 Jahr alt und gut gebaut.  
3 Wohnungen neu hergestellt, Gas,  
Elektrisch. Zur Uebernahme sind  
8000 Mk. erforderlich. Auskunft  
Poststraße 14 im Bureau.  
Rechtsanwalt Rademacher.

**Wohnhaus**  
unter günstigen Bedingungen zu  
verkaufen. Offert. unter M H 1  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Kolonialwaren - Geschäft**  
in Halle a. S. N. gegen Ueber-  
nahme des Warenlagers und  
Inventars 1. Juli zu verpachten.  
Erforderlich hierzu nicht unter  
Mk. 5000.-. Ladenmiete pro  
Anno Mk. 1000.-. Arbeitsfr.  
Kaufmann bietet sich auskömm-  
licher Verdienst. Offerten unter  
UV 2592 an Rudolf Wölfe, Halle a. S.

**Bekanntmachung**  
betreffend Ausverkäufe.  
Auf Grund des § 7 Abs. 2 des Gesetzes  
Wettbewerbs vom 7. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 499) und der Aus-  
führungsbestimmungen vom 27. August 1909 (Min. -Bl. der Handels-  
und Gewerbeverwaltung S. 389) bestimme ich hiermit für den Umfang  
des Reinerlögsbezirks Merseburg nach Anhörung der zuständigen  
gesetzlichen Gewerbe- und Handelsvertrretung folgendes:  
1. Ausverkäufe und ihnen gleichmachende Warenverkäufe wegen  
a. Aufgabs des Geschäftes, einer Geschäftsabteilung oder einer  
einzelnen Warengattung oder wegen Räumung eines bestimmten  
Warenvorrats aus dem vorhandenen Bestande;  
b. Renon oder Umbau oder Verlegung der Geschäftsräume;  
c. Wechsel in der Person des Geschäftsinhabers;  
d. Liquidation, Vergleichs, Todesfalls;  
e. Beschädigung oder Wertveränderung von Waren; ferner solche  
Ausverkäufe und Warenverkäufe,  
f. die außerhalb fester Betriebsräume veranfaßt;  
g. die von Konkursverwaltern, Auktionaren, Liquidatoren oder Auf-  
käufern vorgenommen werden;  
h. bei denen Waren im Wege der Verpfändung veräußert werden,  
müssen, sofern  
2. Die Anzeige ist von dem Veranfaßter des Ausverkaufs oder von  
demjenigen, in dessen Interesse der Ausverkauf stattfindet, oder  
von dessen Stellvertreter (§ 45 H.-G.-B.) zu demerken. Sie muß  
entsprechend Vor- und Zunahme, sowie Wohnort des Anmel-  
denden, den Ort des Ausverkaufs (nach Straße und Haus-  
nummer genau bezeichnet), den Zeitpunkt (Tag und Stunde des  
Beginns und den Grund des Ausverkaufs).  
3. Der Anzeige muß ein von dem Anmelnden unterschriebenes  
Verzeichnis der auszuveräußerten Waren nach Stückzahl, Menge  
(Maß, Gewicht) und Stoffart beigefügt sein. Sind noch Waren  
abzunehmen, so sind für diese Anzeigen, sowie Wohnort des  
Lieferanten, der Tag der Befestigung, die Stückzahl und der Ort,  
an dem die Waren sich auf Lager befinden, anzugeben.  
4. Die Anzeige (Bilfer 2) muß vor der ersten Anknüpfung des Aus-  
verkaufs und mindestens 2 Wochen vor seinem Beginn erfolgen;  
das Warenverzeichnis muß mindestens eine Woche vor Beginn des  
Ausverkaufs eingereicht werden. Bei Ausverkäufen wegen Ele-  
mentarfällen muß mindestens ein Warenverzeichnis mindestens  
fünf Tage vor Beginn des Ausverkaufs eingereicht werden.  
Eine Verzögerung dieser Fristen kann durch die Ortspolizei-  
behörde - nötigenfalls nach Anhörung eines Sachverständigen -  
erfolgen, wenn eine Ware dem Verderben ausgesetzt ist, oder ein  
Ausverkauf aus besonderen Gründen keinen Aufschub leidet.  
5. Die Ortspolizeibehörde hat je eine Abschrift der Anzeige und des  
Warenverzeichnisses der zuständigen Handelskammer und Hand-  
werkskammer binnen drei Tagen nach Eingang zu überreichen.  
Ortspolizeibehörde, Handelskammer und Handwerkskammer  
haben das Warenverzeichnis auszuliegen und die Einsicht, sowie  
die Entnahme von Abschriften jedem zu gestatten.  
Die Anzeigen und Warenverzeichnisse sind drei Jahre lang  
aufzubewahren.  
6. Streitverhandlungen gegen diese Anordnung, sowie unrichtige  
Angaben bei Befolgung dieser Anordnung werden mit Geldstrafe  
bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.  
7. Diese Anordnung tritt mit dem 1. Januar 1914 in Kraft. Sie  
findet keine Anwendung auf Saffon- und Zement-  
ausverkäufe, welche unter meine Anordnung vom 5. Okt. 1910  
(Amtsbl. S. 334) fallen.  
Merseburg, den 21. November 1913.  
Der königliche Regierungs-Präsident.  
S. B. ges. Volkse.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen  
Kenntnis.  
Merseburg, den 8. Januar 1914.  
Die Polizeiverwaltung.

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
(Marke Schwan)  
ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert  
unschädlichen Bleichmittel  
**Seifix**  
das beste selbsttätige Waschmittel.  
Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.  
„Seifix“ Paket 15 Pfennig

**Wohnhaus-Gesuch.**  
Ein kleines Wohnhaus wird von  
schlufsähigem Käufer gesucht.  
Off. u. H A an die Exped. d. Bl.

**Hausplan**  
sowie zu kaufen gesucht. Ange-  
bote unter G S an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

**Sportaffe**  
hat auf Häuser in Merse-  
burg oder Ueberhoheth  
M. 30-36000 auszuliegen.  
Offerten unter O P an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

**5800 Mark**  
werden baldmöglichst wegen Erb-  
schafts-Ausscheidungsung von  
einstufigem Singsänger auf Haus  
grundstück hier gesucht. Beste  
Offerten unter W W in der  
Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Stuhlschlitten (gebr.)**  
verkauft billig Unter-Altendurg 4

**Ein Tafelwagen.**  
8-8 Bentner Tragkraft, passend  
für Motor und Fährer, noch gut  
im Stande, sofort zu verkaufen  
Ober-Altendurg 16.

1 gebr. Dampfwaschmaschine  
1 „ „ Nähmaschine  
2 „ „ Fahräder  
verkauft billigst  
Gust. Schwendler, Karlsru.

**Damen-Maske**  
anzuliegen. Wo? In d. Exped. d. Bl.

**20 Zfr. Langstroh**  
zu verkaufen. Bauer, Hedra.

Geld sofort bar an jedermann bei kl.  
Ratenrückzahlung bis 5 Jahre  
Reell, diskret u. schnell. W. Litzow,  
Berlin 99, Denowitzstr. 82. Kosten-  
lose Ausk. Viele Danksch.

**Empfehle**  
**Galtnoden**  
**frische Rinds-Kalbbaunen**  
**frische Wurst**  
**Schmeer u. fettes Fleisch.**  
kraft Samann. Gottbardstr. 30.

**Empfehle**  
**Strüffel - Gänselebertwurst**  
und täglich  
**gepökelte Rinderkraft**  
A. Kellermann, Fleischermeister  
**Br. Speisefarinfleim**  
(Industrie) verkauft billig  
Samann, Sand 1 und  
Lauterbachstr. 21.

**Veilchenseifenpulver**  
**Goldperle**  
enthält die hübschesten  
Zugaben

**Wintererier**  
erzielt man in großer Menge  
durch die tägliche Beifütterung  
pro Huhn von 15-20 Gramm des  
sehr berühmten Geflügelstücker  
„Nugat“. Zu haben bei:  
Waltzer Bergmann, Merseburg,  
Gottbardstr. 19.

**Ritter**  
155 m.  
Baby  
Verkauf: Rud. Meckert.

**Flügel**  
sind das Entzücken  
jedes Künstlers  
Unübertroffen in Ton  
und Preiswürdigkeit

**Anzüge nach Maß**  
sowie Reparaturen  
und Aufhängeln  
werden sauber und billig  
ausgeführt von  
Anton Grüner, Schneider, Delgrube 1.

**Steuer-Erklärungen**  
Bücherrevisor Weher, Halle a. S.,  
Gietweg 12, H. Tel. 3341.

**Privatmann,** Anf. 50er,  
schönes  
Kand. phil., unterrichtserf., 2-  
jährige Hauslehrer-Praxis, erzieht  
Nachhilfeunterricht. Grane 29, 1. Et.

**Wünscht sich mit äst. Fräulein**  
oder Witwe mit etwas Ver-  
mögen wieder zu verheiraten.  
Gent Meinende wollen bitte ihre  
Adresse unter G W in der Exp.  
d. Bl. niederlegen.

**Alte, bedeutende und gut**  
eingeführte Kornbrandwein-  
Brennerei in Nordhausen am  
Harz sucht für Merseburg  
und Umgegend einen tüchtigen,  
zuverlässigen  
**Berater.**  
Nur solche Herren wollen sich  
melden, die bekans eingeführt  
sind und werden Offerten unter  
„Nordhausen“ mit Angabe von  
Referenzen an die Exped. d. Bl.  
dieses Blattes erbeten.

**Schlag der**  
**Anzeigen-Aufnahme**  
für den „Correspondenz-  
9 Uhr vormittags.“  
Im Interesse der Auf-  
traggeber bitten wir um  
gefl. Beachtung dieser  
Schlussheit.  
**Größere Anzeigen**  
wollen man am Tage vorher  
angeben.  
Gleichzeitig teilen wir  
mit, daß  
die Expedition von abds.  
1/8 Uhr ab geschlossen ist.  
Erpedition  
des Straß. Correspondenz.

**Empfehle den hochverehrten**  
Herrschaften sofort  
oder später erprobene Stäbe,  
Kochin, Haus- u. Kindermädden,  
Landwirtschaftliches Personal  
findet sofort kostenlos passende  
Stellung durch  
Jean Maria Kassel, gewerbsmäßige  
Stellenvermittlerin,  
Delgrube 1, dicht am Marktplatz.  
Zu sofortigem Eintritt wird ein  
**Fräulein,**  
bewandert in Stenographie und  
Maschinenschreiben, von diesem  
Fabrik-Kontor gesucht. Angebote  
mit Zeugnisabschriften unter  
L B an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Ein besseres, älteres  
**Mädchen**  
für Küche und Haus nach Halle  
sucht. Zu erf. Karlsru. 30.  
Ein sauberes, tüchtiges  
**Mädchen**  
wird 1. Februar gesucht  
Halleische Straße 65.  
Junges kräftiges Mädchen oder  
unabhängige Frau als  
**Aufwartung**  
für vormittags sofort gesucht  
Halleische Str. 39, part.

**Summ Beluch größerer Fabriken**  
(ohne Mühe, Sol.) wird tüchtiger,  
gut eingeführter  
**Vertreter**  
gesucht. Off. sub H 10069 an  
Hauptstein & Vogler, H.-G., Leipzig.  
Geschäftsmann sucht für seine  
Buchführung  
**einen erfahrenen**  
**Herrn**  
für einige Stunden wöchentlich.  
Offerten unter „Buchführung“ an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

**Rittergut Kriegsdorf**  
bei Merseburg  
sucht zum 1. April 1914  
**Zwei Pferdeknecht-**  
**Familien.**  
**Lapaziererlehrling**  
stellt zu Dieren ein  
Herrn. Wende, Burgstr. 15,  
gepr. Tapetiermeister, Wolfreter  
und Dekorateur.  
**Einen Lehrling** sucht zu  
Dieren  
W. Pfeiffer, Schulzenstr., Gaultstr. 5  
**1 Schmiede-Lehrling**  
sucht unter günstigen Bedingungen  
1 Schulze, Schmiedemeister,  
Kienberg-Ährenberg.  
**Ein Lehrling** sucht zu  
Dieren  
Franz Ullig, Sattler und Wagen-  
lackierer, Merseburg, Remarkt 62  
**Einen Bäderlehrling**  
sucht zu Dieren  
Paul Buchhans, Friedrichstr.

**Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt**

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319140113-18/fragment/page=0010



# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Bestimmung von unten nach oben: bei Bestellung des Bandes durch unsere Korrespondenten in  
den Reichsstaaten und auf den Zonen angrenzenden Gebieten; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
Zuschlag. — Das Band erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Wochentagen und Sonntagen.  
— Bei Abnahme anderer Einzelmehrungen ist nur mit besonderer Zustimmung gestattet.  
— Der Rückgabe unbenutzter Exemplare übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Seite oder deren Raum für Merseburg und  
Umgebung 10 Pf. für 14 Tage 1,40 Mk. für 30 Tage 2,80 Mk. für 45 Tage 4,20 Mk.  
für 60 Tage 5,60 Mk. für 75 Tage 7,00 Mk. für 90 Tage 8,40 Mk. für 105 Tage 9,80 Mk.  
für 120 Tage 11,20 Mk. für 135 Tage 12,60 Mk. für 150 Tage 14,00 Mk. für 165 Tage 15,40 Mk.  
für 180 Tage 16,80 Mk. für 195 Tage 18,20 Mk. für 210 Tage 19,60 Mk. für 225 Tage 21,00 Mk.  
für 240 Tage 22,40 Mk. für 255 Tage 23,80 Mk. für 270 Tage 25,20 Mk. für 285 Tage 26,60 Mk.  
für 300 Tage 28,00 Mk. für 315 Tage 29,40 Mk. für 330 Tage 30,80 Mk. für 345 Tage 32,20 Mk.  
für 360 Tage 33,60 Mk. für 375 Tage 35,00 Mk. für 390 Tage 36,40 Mk. für 405 Tage 37,80 Mk.  
für 420 Tage 39,20 Mk. für 435 Tage 40,60 Mk. für 450 Tage 42,00 Mk. für 465 Tage 43,40 Mk.  
für 480 Tage 44,80 Mk. für 495 Tage 46,20 Mk. für 510 Tage 48,00 Mk. für 525 Tage 49,40 Mk.  
für 540 Tage 51,20 Mk. für 555 Tage 52,60 Mk. für 570 Tage 53,80 Mk. für 585 Tage 55,00 Mk.  
für 600 Tage 56,40 Mk. für 615 Tage 57,60 Mk. für 630 Tage 58,80 Mk. für 645 Tage 60,00 Mk.  
für 660 Tage 61,20 Mk. für 675 Tage 62,40 Mk. für 690 Tage 63,60 Mk. für 705 Tage 64,80 Mk.  
für 720 Tage 66,00 Mk. für 735 Tage 67,20 Mk. für 750 Tage 68,40 Mk. für 765 Tage 69,60 Mk.  
für 780 Tage 70,80 Mk. für 795 Tage 72,00 Mk. für 810 Tage 73,20 Mk. für 825 Tage 74,40 Mk.  
für 840 Tage 75,60 Mk. für 855 Tage 76,80 Mk. für 870 Tage 78,00 Mk. für 885 Tage 79,20 Mk.  
für 900 Tage 80,40 Mk. für 915 Tage 81,60 Mk. für 930 Tage 82,80 Mk. für 945 Tage 84,00 Mk.  
für 960 Tage 85,20 Mk. für 975 Tage 86,40 Mk. für 990 Tage 87,60 Mk. für 1005 Tage 88,80 Mk.  
für 1020 Tage 90,00 Mk. für 1035 Tage 91,20 Mk. für 1050 Tage 92,40 Mk. für 1065 Tage 93,60 Mk.  
für 1080 Tage 94,80 Mk. für 1095 Tage 96,00 Mk. für 1110 Tage 97,20 Mk. für 1125 Tage 98,40 Mk.  
für 1140 Tage 99,60 Mk. für 1155 Tage 100,80 Mk. für 1170 Tage 102,00 Mk. für 1185 Tage 103,20 Mk.  
für 1200 Tage 104,40 Mk. für 1215 Tage 105,60 Mk. für 1230 Tage 106,80 Mk. für 1245 Tage 108,00 Mk.  
für 1260 Tage 109,20 Mk. für 1275 Tage 110,40 Mk. für 1290 Tage 111,60 Mk. für 1305 Tage 112,80 Mk.  
für 1320 Tage 114,00 Mk. für 1335 Tage 115,20 Mk. für 1350 Tage 116,40 Mk. für 1365 Tage 117,60 Mk.  
für 1380 Tage 118,80 Mk. für 1395 Tage 120,00 Mk. für 1410 Tage 121,20 Mk. für 1425 Tage 122,40 Mk.  
für 1440 Tage 123,60 Mk. für 1455 Tage 124,80 Mk. für 1470 Tage 126,00 Mk. für 1485 Tage 127,20 Mk.  
für 1500 Tage 128,40 Mk. für 1515 Tage 129,60 Mk. für 1530 Tage 130,80 Mk. für 1545 Tage 132,00 Mk.  
für 1560 Tage 133,20 Mk. für 1575 Tage 134,40 Mk. für 1590 Tage 135,60 Mk. für 1605 Tage 136,80 Mk.  
für 1620 Tage 138,00 Mk. für 1635 Tage 139,20 Mk. für 1650 Tage 140,40 Mk. für 1665 Tage 141,60 Mk.  
für 1680 Tage 142,80 Mk. für 1695 Tage 144,00 Mk. für 1710 Tage 145,20 Mk. für 1725 Tage 146,40 Mk.  
für 1740 Tage 147,60 Mk. für 1755 Tage 148,80 Mk. für 1770 Tage 150,00 Mk. für 1785 Tage 151,20 Mk.  
für 1800 Tage 152,40 Mk. für 1815 Tage 153,60 Mk. für 1830 Tage 154,80 Mk. für 1845 Tage 156,00 Mk.  
für 1860 Tage 157,20 Mk. für 1875 Tage 158,40 Mk. für 1890 Tage 159,60 Mk. für 1905 Tage 160,80 Mk.  
für 1920 Tage 162,00 Mk. für 1935 Tage 163,20 Mk. für 1950 Tage 164,40 Mk. für 1965 Tage 165,60 Mk.  
für 1980 Tage 166,80 Mk. für 1995 Tage 168,00 Mk. für 2010 Tage 169,20 Mk. für 2025 Tage 170,40 Mk.  
für 2040 Tage 171,60 Mk. für 2055 Tage 172,80 Mk. für 2070 Tage 174,00 Mk. für 2085 Tage 175,20 Mk.  
für 2100 Tage 176,40 Mk. für 2115 Tage 177,60 Mk. für 2130 Tage 178,80 Mk. für 2145 Tage 180,00 Mk.  
für 2160 Tage 181,20 Mk. für 2175 Tage 182,40 Mk. für 2190 Tage 183,60 Mk. für 2205 Tage 184,80 Mk.  
für 2220 Tage 186,00 Mk. für 2235 Tage 187,20 Mk. für 2250 Tage 188,40 Mk. für 2265 Tage 189,60 Mk.  
für 2280 Tage 190,80 Mk. für 2295 Tage 192,00 Mk. für 2310 Tage 193,20 Mk. für 2325 Tage 194,40 Mk.  
für 2340 Tage 195,60 Mk. für 2355 Tage 196,80 Mk. für 2370 Tage 198,00 Mk. für 2385 Tage 199,20 Mk.  
für 2400 Tage 200,40 Mk. für 2415 Tage 201,60 Mk. für 2430 Tage 202,80 Mk. für 2445 Tage 204,00 Mk.  
für 2460 Tage 205,20 Mk. für 2475 Tage 206,40 Mk. für 2490 Tage 207,60 Mk. für 2505 Tage 208,80 Mk.  
für 2520 Tage 210,00 Mk. für 2535 Tage 211,20 Mk. für 2550 Tage 212,40 Mk. für 2565 Tage 213,60 Mk.  
für 2580 Tage 214,80 Mk. für 2595 Tage 216,00 Mk. für 2610 Tage 217,20 Mk. für 2625 Tage 218,40 Mk.  
für 2640 Tage 219,60 Mk. für 2655 Tage 220,80 Mk. für 2670 Tage 222,00 Mk. für 2685 Tage 223,20 Mk.  
für 2700 Tage 224,40 Mk. für 2715 Tage 225,60 Mk. für 2730 Tage 226,80 Mk. für 2745 Tage 228,00 Mk.  
für 2760 Tage 229,20 Mk. für 2775 Tage 230,40 Mk. für 2790 Tage 231,60 Mk. für 2805 Tage 232,80 Mk.  
für 2820 Tage 234,00 Mk. für 2835 Tage 235,20 Mk. für 2850 Tage 236,40 Mk. für 2865 Tage 237,60 Mk.  
für 2880 Tage 238,80 Mk. für 2895 Tage 240,00 Mk. für 2910 Tage 241,20 Mk. für 2925 Tage 242,40 Mk.  
für 2940 Tage 243,60 Mk. für 2955 Tage 244,80 Mk. für 2970 Tage 246,00 Mk. für 2985 Tage 247,20 Mk.  
für 3000 Tage 248,40 Mk. für 3015 Tage 249,60 Mk. für 3030 Tage 250,80 Mk. für 3045 Tage 252,00 Mk.  
für 3060 Tage 253,20 Mk. für 3075 Tage 254,40 Mk. für 3090 Tage 255,60 Mk. für 3105 Tage 256,80 Mk.  
für 3120 Tage 258,00 Mk. für 3135 Tage 259,20 Mk. für 3150 Tage 260,40 Mk. für 3165 Tage 261,60 Mk.  
für 3180 Tage 262,80 Mk. für 3195 Tage 264,00 Mk. für 3210 Tage 265,20 Mk. für 3225 Tage 266,40 Mk.  
für 3240 Tage 267,60 Mk. für 3255 Tage 268,80 Mk. für 3270 Tage 270,00 Mk. für 3285 Tage 271,20 Mk.  
für 3300 Tage 272,40 Mk. für 3315 Tage 273,60 Mk. für 3330 Tage 274,80 Mk. für 3345 Tage 276,00 Mk.  
für 3360 Tage 277,20 Mk. für 3375 Tage 278,40 Mk. für 3390 Tage 279,60 Mk. für 3405 Tage 280,80 Mk.  
für 3420 Tage 282,00 Mk. für 3435 Tage 283,20 Mk. für 3450 Tage 284,40 Mk. für 3465 Tage 285,60 Mk.  
für 3480 Tage 286,80 Mk. für 3495 Tage 288,00 Mk. für 3510 Tage 289,20 Mk. für 3525 Tage 290,40 Mk.  
für 3540 Tage 291,60 Mk. für 3555 Tage 292,80 Mk. für 3570 Tage 294,00 Mk. für 3585 Tage 295,20 Mk.  
für 3600 Tage 296,40 Mk. für 3615 Tage 297,60 Mk. für 3630 Tage 298,80 Mk. für 3645 Tage 300,00 Mk.  
für 3660 Tage 301,20 Mk. für 3675 Tage 302,40 Mk. für 3690 Tage 303,60 Mk. für 3705 Tage 304,80 Mk.  
für 3720 Tage 306,00 Mk. für 3735 Tage 307,20 Mk. für 3750 Tage 308,40 Mk. für 3765 Tage 309,60 Mk.  
für 3780 Tage 310,80 Mk. für 3795 Tage 312,00 Mk. für 3810 Tage 313,20 Mk. für 3825 Tage 314,40 Mk.  
für 3840 Tage 315,60 Mk. für 3855 Tage 316,80 Mk. für 3870 Tage 318,00 Mk. für 3885 Tage 319,20 Mk.  
für 3900 Tage 320,40 Mk. für 3915 Tage 321,60 Mk. für 3930 Tage 322,80 Mk. für 3945 Tage 324,00 Mk.  
für 3960 Tage 325,20 Mk. für 3975 Tage 326,40 Mk. für 3990 Tage 327,60 Mk. für 4005 Tage 328,80 Mk.  
für 4020 Tage 330,00 Mk. für 4035 Tage 331,20 Mk. für 4050 Tage 332,40 Mk. für 4065 Tage 333,60 Mk.  
für 4080 Tage 334,80 Mk. für 4095 Tage 336,00 Mk. für 4110 Tage 337,20 Mk. für 4125 Tage 338,40 Mk.  
für 4140 Tage 339,60 Mk. für 4155 Tage 340,80 Mk. für 4170 Tage 342,00 Mk. für 4185 Tage 343,20 Mk.  
für 4200 Tage 344,40 Mk. für 4215 Tage 345,60 Mk. für 4230 Tage 346,80 Mk. für 4245 Tage 348,00 Mk.  
für 4260 Tage 349,20 Mk. für 4275 Tage 350,40 Mk. für 4290 Tage 351,60 Mk. für 4305 Tage 352,80 Mk.  
für 4320 Tage 354,00 Mk. für 4335 Tage 355,20 Mk. für 4350 Tage 356,40 Mk. für 4365 Tage 357,60 Mk.  
für 4380 Tage 358,80 Mk. für 4395 Tage 360,00 Mk. für 4410 Tage 361,20 Mk. für 4425 Tage 362,40 Mk.  
für 4440 Tage 363,60 Mk. für 4455 Tage 364,80 Mk. für 4470 Tage 366,00 Mk. für 4485 Tage 367,20 Mk.  
für 4500 Tage 368,40 Mk. für 4515 Tage 369,60 Mk. für 4530 Tage 370,80 Mk. für 4545 Tage 372,00 Mk.  
für 4560 Tage 373,20 Mk. für 4575 Tage 374,40 Mk. für 4590 Tage 375,60 Mk. für 4605 Tage 376,80 Mk.  
für 4620 Tage 378,00 Mk. für 4635 Tage 379,20 Mk. für 4650 Tage 380,40 Mk. für 4665 Tage 381,60 Mk.  
für 4680 Tage 382,80 Mk. für 4695 Tage 384,00 Mk. für 4710 Tage 385,20 Mk. für 4725 Tage 386,40 Mk.  
für 4740 Tage 387,60 Mk. für 4755 Tage 388,80 Mk. für 4770 Tage 390,00 Mk. für 4785 Tage 391,20 Mk.  
für 4800 Tage 392,40 Mk. für 4815 Tage 393,60 Mk. für 4830 Tage 394,80 Mk. für 4845 Tage 396,00 Mk.  
für 4860 Tage 397,20 Mk. für 4875 Tage 398,40 Mk. für 4890 Tage 399,60 Mk. für 4905 Tage 400,80 Mk.  
für 4920 Tage 402,00 Mk. für 4935 Tage 403,20 Mk. für 4950 Tage 404,40 Mk. für 4965 Tage 405,60 Mk.  
für 4980 Tage 406,80 Mk. für 4995 Tage 408,00 Mk. für 5010 Tage 409,20 Mk. für 5025 Tage 410,40 Mk.  
für 5040 Tage 411,60 Mk. für 5055 Tage 412,80 Mk. für 5070 Tage 414,00 Mk. für 5085 Tage 415,20 Mk.  
für 5100 Tage 416,40 Mk. für 5115 Tage 417,60 Mk. für 5130 Tage 418,80 Mk. für 5145 Tage 420,00 Mk.  
für 5160 Tage 421,20 Mk. für 5175 Tage 422,40 Mk. für 5190 Tage 423,60 Mk. für 5205 Tage 424,80 Mk.  
für 5220 Tage 426,00 Mk. für 5235 Tage 427,20 Mk. für 5250 Tage 428,40 Mk. für 5265 Tage 429,60 Mk.  
für 5280 Tage 430,80 Mk. für 5295 Tage 432,00 Mk. für 5310 Tage 433,20 Mk. für 5325 Tage 434,40 Mk.  
für 5340 Tage 435,60 Mk. für 5355 Tage 436,80 Mk. für 5370 Tage 438,00 Mk. für 5385 Tage 439,20 Mk.  
für 5400 Tage 440,40 Mk. für 5415 Tage 441,60 Mk. für 5430 Tage 442,80 Mk. für 5445 Tage 444,00 Mk.  
für 5460 Tage 445,20 Mk. für 5475 Tage 446,40 Mk. für 5490 Tage 447,60 Mk. für 5505 Tage 448,80 Mk.  
für 5520 Tage 450,00 Mk. für 5535 Tage 451,20 Mk. für 5550 Tage 452,40 Mk. für 5565 Tage 453,60 Mk.  
für 5580 Tage 454,80 Mk. für 5595 Tage 456,00 Mk. für 5610 Tage 457,20 Mk. für 5625 Tage 458,40 Mk.  
für 5640 Tage 459,60 Mk. für 5655 Tage 460,80 Mk. für 5670 Tage 462,00 Mk. für 5685 Tage 463,20 Mk.  
für 5700 Tage 464,40 Mk. für 5715 Tage 465,60 Mk. für 5730 Tage 466,80 Mk. für 5745 Tage 468,00 Mk.  
für 5760 Tage 469,20 Mk. für 5775 Tage 470,40 Mk. für 5790 Tage 471,60 Mk. für 5805 Tage 472,80 Mk.  
für 5820 Tage 474,00 Mk. für 5835 Tage 475,20 Mk. für 5850 Tage 476,40 Mk. für 5865 Tage 477,60 Mk.  
für 5880 Tage 478,80 Mk. für 5895 Tage 480,00 Mk. für 5910 Tage 481,20 Mk. für 5925 Tage 482,40 Mk.  
für 5940 Tage 483,60 Mk. für 5955 Tage 484,80 Mk. für 5970 Tage 486,00 Mk. für 5985 Tage 487,20 Mk.  
für 6000 Tage 488,40 Mk. für 6015 Tage 489,60 Mk. für 6030 Tage 490,80 Mk. für 6045 Tage 492,00 Mk.  
für 6060 Tage 493,20 Mk. für 6075 Tage 494,40 Mk. für 6090 Tage 495,60 Mk. für 6105 Tage 496,80 Mk.  
für 6120 Tage 498,00 Mk. für 6135 Tage 499,20 Mk. für 6150 Tage 500,40 Mk. für 6165 Tage 501,60 Mk.  
für 6180 Tage 502,80 Mk. für 6195 Tage 504,00 Mk. für 6210 Tage 505,20 Mk. für 6225 Tage 506,40 Mk.  
für 6240 Tage 507,60 Mk. für 6255 Tage 508,80 Mk. für 6270 Tage 510,00 Mk. für 6285 Tage 511,20 Mk.  
für 6300 Tage 512,40 Mk. für 6315 Tage 513,60 Mk. für 6330 Tage 514,80 Mk. für 6345 Tage 516,00 Mk.  
für 6360 Tage 517,20 Mk. für 6375 Tage 518,40 Mk. für 6390 Tage 519,60 Mk. für 6405 Tage 520,80 Mk.  
für 6420 Tage 522,00 Mk. für 6435 Tage 523,20 Mk. für 6450 Tage 524,40 Mk. für 6465 Tage 525,60 Mk.  
für 6480 Tage 526,80 Mk. für 6495 Tage 528,00 Mk. für 6510 Tage 529,20 Mk. für 6525 Tage 530,40 Mk.  
für 6540 Tage 531,60 Mk. für 6555 Tage 532,80 Mk. für 6570 Tage 534,00 Mk. für 6585 Tage 535,20 Mk.  
für 6600 Tage 536,40 Mk. für 6615 Tage 537,60 Mk. für 6630 Tage 538,80 Mk. für 6645 Tage 540,00 Mk.  
für 6660 Tage 541,20 Mk. für 6675 Tage 542,40 Mk. für 6690 Tage 543,60 Mk. für 6705 Tage 544,80 Mk.  
für 6720 Tage 546,00 Mk. für 6735 Tage 547,20 Mk. für 6750 Tage 548,40 Mk. für 6765 Tage 549,60 Mk.  
für 6780 Tage 550,80 Mk. für 6795 Tage 552,00 Mk. für 6810 Tage 553,20 Mk. für 6825 Tage 554,40 Mk.  
für 6840 Tage 555,60 Mk. für 6855 Tage 556,80 Mk. für 6870 Tage 558,00 Mk. für 6885 Tage 559,20 Mk.  
für 6900 Tage 560,40 Mk. für 6915 Tage 561,60 Mk. für 6930 Tage 562,80 Mk. für 6945 Tage 564,00 Mk.  
für 6960 Tage 565,20 Mk. für 6975 Tage 566,40 Mk. für 6990 Tage 567,60 Mk. für 7005 Tage 568,80 Mk.  
für 7020 Tage 570,00 Mk. für 7035 Tage 571,20 Mk. für 7050 Tage 572,40 Mk. für 7065 Tage 573,60 Mk.  
für 7080 Tage 574,80 Mk. für 7095 Tage 576,00 Mk. für 7110 Tage 577,20 Mk. für 7125 Tage 578,40 Mk.  
für 7140 Tage 579,60 Mk. für 7155 Tage 580,80 Mk. für 7170 Tage 582,00 Mk. für 7185 Tage 583,20 Mk.  
für 7200 Tage 584,40 Mk. für 7215 Tage 585,60 Mk. für 7230 Tage 586,80 Mk. für 7245 Tage 588,00 Mk.  
für 7260 Tage 589,20 Mk. für 7275 Tage 590,40 Mk. für 7290 Tage 591,60 Mk. für 7305 Tage 592,80 Mk.  
für 7320 Tage 594,00 Mk. für 7335 Tage 595,20 Mk. für 7350 Tage 596,40 Mk. für 7365 Tage 597,60 Mk.  
für 7380 Tage 598,80 Mk. für 7395 Tage 600,00 Mk. für 7410 Tage 601,20 Mk. für 7425 Tage 602,40 Mk.  
für 7440 Tage 603,60 Mk. für 7455 Tage 604,80 Mk. für 7470 Tage 606,00 Mk. für 7485 Tage 607,20 Mk.  
für 7500 Tage 608,40 Mk. für 7515 Tage 609,60 Mk. für 7530 Tage 610,80 Mk. für 7545 Tage 612,00 Mk.  
für 7560 Tage 613,20 Mk. für 7575 Tage 614,40 Mk. für 7590 Tage 615,60 Mk. für 7605 Tage 616,80 Mk.  
für 7620 Tage 618,00 Mk. für 7635 Tage 619,20 Mk. für 7650 Tage 620,40 Mk. für 7665 Tage 621,60 Mk.  
für 7680 Tage 622,80 Mk. für 7695 Tage 624,00 Mk. für 7710 Tage 625,20 Mk. für 7725 Tage 626,40 Mk.  
für 7740 Tage 627,60 Mk. für 7755 Tage 628,80 Mk. für 7770 Tage 630,00 Mk. für 7785 Tage 631,20 Mk.  
für 7800 Tage 632,40 Mk. für 7815 Tage 633,60 Mk. für 7830 Tage 634,80 Mk. für 7845 Tage 636,00 Mk.  
für 7860 Tage 637,20 Mk. für 7875 Tage 638,40 Mk. für 7890 Tage 639,60 Mk. für 7905 Tage 640,80 Mk.  
für 7920 Tage 642,00 Mk. für 7935 Tage 643,20 Mk. für 7950 Tage 644,40 Mk. für 7965 Tage 645,60 Mk.  
für 7980 Tage 646,80 Mk. für 7995 Tage 648,00 Mk. für 8010 Tage 649,20 Mk. für 8025 Tage 650,40 Mk.  
für 8040 Tage 651,60 Mk. für 8055 Tage 652,80 Mk. für 8070 Tage 654,00 Mk. für 8085 Tage 655,20 Mk.  
für 8100 Tage 656,40 Mk. für 8115 Tage 657,60 Mk. für 8130 Tage 658,80 Mk. für 8145 Tage 660,00 Mk.  
für 8160 Tage 661,20 Mk. für 8175 Tage 662,40 Mk. für 8190 Tage 663,60 Mk. für 8205 Tage 664,80 Mk.  
für 8220 Tage 666,00 Mk. für 8235 Tage 667,20 Mk. für 8250 Tage 668,40 Mk. für 8265 Tage 669,60 Mk.  
für 8280 Tage 670,80 Mk. für 8295 Tage 672,00 Mk. für 8310 Tage 673,20 Mk. für 8325 Tage 674,40 Mk.  
für 8340 Tage 675,60 Mk. für 8355 Tage 676,80 Mk. für 8370 Tage 678,00 Mk. für 8385 Tage 679,20 Mk.  
für 8400 Tage 680,40 Mk. für 8415 Tage 681,60 Mk. für 8430 Tage 682,80 Mk. für 8445 Tage 684,00 Mk.  
für 8460 Tage 685,20 Mk. für 8475 Tage 686,40 Mk. für 8490 Tage 687,60 Mk. für 8505 Tage 688,80 Mk.  
für 8520 Tage 690,00 Mk. für 8535 Tage 691,20 Mk. für 8550 Tage 692,40 Mk. für 8565 Tage 693,60 Mk.  
für 8580 Tage 694,80 Mk. für 8595 Tage 696,00 Mk. für 8610 Tage 697,20 Mk. für 8625 Tage 698,40 Mk.  
für 8640 Tage 699,60 Mk. für 8655 Tage 700,80 Mk. für 8670 Tage 702,00 Mk. für 8685 Tage 703,20 Mk.  
für 8700 Tage 704,40 Mk. für 8715 Tage 705,60 Mk. für 8730 Tage 706,80 Mk. für 8745 Tage 708,00 Mk.  
für 8760 Tage 709,20 Mk. für 8775 Tage 710,40 Mk. für 8790 Tage 711,60 Mk. für 8805 Tage 712,80 Mk.  
für 8820 Tage 714,00 Mk. für 8835 Tage 715,20 Mk. für 8850 Tage 716,40 Mk. für 8865 Tage 717,60 Mk.  
für 8880 Tage 718,80 Mk. für 8895 Tage 720,00 Mk. für 8910 Tage 721,20 Mk. für 8925 Tage 722,40 Mk.  
für 8940 Tage 723,60 Mk. für 8955 Tage 724,80 Mk. für 8970 Tage 726,00 Mk. für 8985 Tage 727,20 Mk.  
für 9000 Tage 728,40 Mk. für 9015 Tage 729,60 Mk. für 9030 Tage 730,80 Mk. für 9045 Tage 732,00 Mk.  
für 9060 Tage 733,20 Mk. für 9075 Tage 734,40 Mk. für 9090 Tage 735,60 Mk. für 9105 Tage 736,80 Mk.  
für 9120 Tage 738,00 Mk. für 9135 Tage 739,20 Mk. für 9150 Tage 740,40 Mk. für 9165 Tage 741,60 Mk.  
für 9180 Tage 742,80 Mk. für 9195 Tage 744,00 Mk. für 9210 Tage 745,20 Mk. für 9225 Tage 746,40 Mk.  
für 9240 Tage 747,60 Mk. für 9255 Tage 748,80 Mk. für 9270 Tage 750,00 Mk. für 9285 Tage 751,20 Mk.  
für 9300 Tage 752,40 Mk. für 9315 Tage 753,60 Mk. für 9330 Tage 754,80 Mk. für 9345 Tage 756,00 Mk.  
für 9360 Tage 757,20 Mk. für 9375 Tage 758,40 Mk. für 9390 Tage 759,60 Mk. für 9405 Tage 760,80 Mk.  
für 9420 Tage 762,00 Mk. für 9435 Tage 763,20 Mk. für 9450 Tage 764,40 Mk. für 9465 Tage 765,60 Mk.  
für 9480 Tage 766,80 Mk. für 9495 Tage 768,00 Mk. für 9510 Tage 769,20 Mk. für 9525 Tage 770,40 Mk.  
für 9540 Tage 771,60 Mk. für 9555 Tage 772,80 Mk. für 9570 Tage 774,00 Mk. für 9585 Tage 775,20 Mk.  
für 9600 Tage 776,40 Mk. für 9615 Tage 777,60 Mk. für 9630 Tage 778,80 Mk. für 9645 Tage 780,00 Mk.  
für 9660 Tage 781,20 Mk. für 9675 Tage 782,40 Mk. für 9690 Tage 783,60 Mk. für 9705 Tage 784,80 Mk.  
für 9720 Tage 786,00 Mk. für 9735 Tage 787,20 Mk. für 9750 Tage 788,40 Mk. für 9765 Tage 789,60 Mk.  
für 9780 Tage 790,80 Mk. für 9795 Tage 792,00 Mk. für 9810 Tage 793,20 Mk. für 9825 Tage 794,40 Mk.  
für 9840 Tage 795,60 Mk. für 9855 Tage 796,80 Mk. für 9870 Tage 798,00 Mk. für 9885 Tage 799,20 Mk.  
für 9900 Tage 800,40 Mk. für 9915 Tage 801,60 Mk. für 9930 Tage 802,80 Mk. für 9945 Tage 804,00 Mk.  
für 9960 Tage 805,20 Mk. für 9975 Tage 806,40 Mk. für 9990 Tage 807,60 Mk. für 10005 Tage 808,80 Mk.  
für 10020 Tage 810,00 Mk. für 10035 Tage 811,20 Mk. für 10050 Tage 812,40 Mk. für 10065 Tage 813,60 Mk.  
für 10080 Tage 814,80 Mk. für 10095 Tage 816,00 Mk. für 10110 Tage 817,20 Mk. für 10125 Tage 818,40 Mk.  
für 10140 Tage 819,60 Mk. für 10155 Tage 820,80 Mk. für 10170 Tage 822,00 Mk. für 10185 Tage 823,20 Mk.  
für 10200 Tage 824,40 Mk. für 10215 Tage 825,60 Mk. für 10230 Tage 826,80 Mk. für 10245 Tage 828,00 Mk.  
für 10260 Tage 829,20 Mk. für 10275 Tage 830,40 Mk. für 10290 Tage 831,60 Mk. für 10305 Tage 832,80 Mk.  
für 10320 Tage 834,00 Mk. für 10335 Tage 835,20 Mk. für 10350 Tage 836,40 Mk. für 10365 Tage 837,60 Mk.  
für 10380 Tage 838,80 Mk. für 10395 Tage 840,00 Mk. für 10410 Tage 841,20 Mk. für 10425 Tage 842,40 Mk.  
für 10440 Tage 843,60 Mk. für 10455 Tage 844,80 Mk. für 10470 Tage 846,00 Mk. für 10485 Tage 847,20 Mk.  
für 10500 Tage 848,40 Mk. für 10515 Tage 849,60 Mk. für 10530 Tage 850,80 Mk. für 10545 Tage 852,00 Mk.  
für 10560 Tage 853,20 Mk. für 10575 Tage 854,40 Mk. für 10590 Tage 855,60 Mk. für 10605 Tage 856,80 Mk.  
für 10620 Tage 858,00 Mk. für 10635 Tage 859,20 Mk. für 10650 Tage 860,40 Mk. für 10665 Tage 861,60 Mk.  
für 10680 Tage 862,80 Mk. für 10695 Tage 864,00 Mk. für 10710 Tage 865,20 Mk. für 10725 Tage 866,40 Mk.  
für 10740 Tage 867,60 Mk. für 10755 Tage 868,80 Mk. für 10770 Tage 870,00 Mk. für 10785 Tage 871,20 Mk.  
für 10800 Tage 872,40 Mk. für 10815 Tage 873,60 Mk. für 10830 Tage 874,80 Mk. für 10845 Tage 876,00 Mk.  
für 10860 Tage 877,20 Mk. für 10875 Tage 878,40 Mk